THEOLOGISCHE FAKULTÄT
DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE WITTENBERG

THEOLOGIE STUDIUM

*„Während seines letzten Schuljahres,
als Ober-Primaner,
[...] stellte sich heraus,
dass er Theologie studieren wollte.“

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
**Lehrstuhl für Systematische Theologie/
Dogmatik und Religionsphilosophie**

Prof. Dr. Dirk Evers

Telefon: (0345) 55 230 12
Telefax: (0345) 55 272 88
E-mail:
dirk.evers@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 26

**Liebe Abiturientin, lieber Abiturient,
liebe Kommilitonen,**

ergeht es Ihnen vielleicht wie Adrian Leverkühn, der Hauptgestalt von Thomas Manns „Doktor Faustus“?* Sie überlegen, Theologie oder Evangelische Religionslehre zu studieren? Und fassen Halle als möglichen Studienort ins Auge? Eine gute Wahl – das sagen die, die hier studieren. Und die Lehrenden auch. Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen die Theologische Fakultät der Universität Halle-Wittenberg vorstellen. Sie lädt ein zu einer Tour durch die Stadt, die Uni und die Fakultät. Hier finden Sie Informationen zum Studium der Theologie und Evangelischen Religionslehre.
Es gibt praktische Tipps für das Studium in Halle, auch fürs Leben, Wohnen und Feiern hier. Ansprechpartner für die organisatorischen Fragen um das Studium stellen sich vor, ebenso die Lehrenden aus den verschiedenen Bereichen mit den Teams der Lehrstühle. Sie gewinnen einen Überblick über Kooperationspartner und Arbeitsschwerpunkte der Theologischen Fakultät.

Die Broschüre nennt viele Namen mit Adressen. Zögern Sie nicht, zu uns Kontakt aufzunehmen. Unsere Fakultät zeichnet sich durch kurze Wege und eine einladend Atmosphäre aus. Sie kommen schnell ins Gespräch mit anderen Studierenden, dem Fachschaftsrat, mit den Lehrenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dekanat und in der Verwaltung.

Herzliche Grüße
Ihr *Dirk Evers*
(Dekan der Theologischen Fakultät)

Impressum:

Herausgeber:
Theologische Fakultät der
MLU Halle-Wittenberg
Postanschrift:
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Theologische Fakultät
06099 Halle (Saale)

Redaktion:
Hagen Findeis

Gestaltung:
Christophe Hahn, Druckwerk Halle

Fotos:
Stefan Matyba (außer S. 4-5, 11-12, 16-17, 26, 34-35, 37-41, 45-47)
Seiten: 12, 16, 35, 37, 46: *Jörg Hammerbacher*
Seiten 4-5: © Stadt Halle (Saale) / *Thomas Ziegler*

Weiterführende Hinweise
finden sich über unsere Homepage:
www.theologie.uni-halle.de

An einigen Stellen haben wir in dieser Broschüre
QR Codes abgedruckt, die per Smartphone
einlesbar sind und direkt zu entsprechenden
Web-Inhalten führen.
(QR Code is a registered trademark
of DENSO WAVE INCORPORATED.)

Inhalt

1 Grußwort
4 Die Uni und die Stadt: Fakten und Infos
6 Theologie studieren – warum und wozu?
9 Theologie studieren – in Halle!
11 Der Campus: Die Franckeschen Stiftungen
12 Sprachen lernen in Halle – der perfekte Start
13 Dekanat und Studienabteilung
14 Lehrstuhl für Altes Testament
16 Lehrstuhl für Bibelwissenschaften
18 Lehrstuhl für Neues Testament
20 Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte
22 Lehrstuhl für Neuere Kirchengeschichte
24 Lehrstuhl für Systematische Theologie/ Dogmatik und Religionsphilosophie
26 Lehrstuhl für Systematische Theologie/Ethik
28 Lehrstuhl für Praktische Theologie
30 Lehrstuhl für Religionspädagogik
32 Lehrstuhl für Religionswissenschaft
34 Ostkirchenkunde
35 Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatskirchenrecht und Kirchenrecht
36 Corpus Hellenisticum
37 Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst
38 Exzellenznetzwerk Aufklärung – Religion – Wissen
39 ERASMUS: „Von Halle in die Welt“
40 Medizin – Ethik –Recht
41 Samaritanusprojekt
42 Forschungsstelle Religiöse Kommunikations- und Lernprozesse
43 Fachschaftsrat
44 Wohnen und Leben in Halle
45 Reformiertes Convict
46 Evangelisches Konvikt
47 Schlesisches Konvikt
48 Lageplan der Franckeschen Stiftungen

Die Uni und die Stadt: Fakten und Infos

Wer in Halle Theologie studiert, tut dies nicht nur an einer der traditionsreichsten Fakultäten in Deutschland, sondern auch an einer modernen, international vernetzten Volluniversität in der Kultur- und Wissenschaftsstadt Halle. Dazu im Folgenden die wichtigsten Informationen:

Die Universität

Als StudentIn der Evangelischen Theologie ist man in Halle Teil einer großen, internationalen Gemeinschaft: Rund 20.000 Studierende sind aktuell an der Martin-Luther-Universität eingeschrieben, davon über 1.600 aus dem Ausland. Die Martin-Luther-Universität ist eine Volluniversität, die weltweit mit mehr als 200 Hochschulen zusammenarbeitet und die an ihren neun Fakultäten eine immense Vielfalt an Studiengängen anbietet.

Die Universität ist mit ihren verschiedenen Standorten in der ganzen Stadt präsent. Zudem finden sich in Halle die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik und die Hochschule für Kunst und Design auf der Burg Giebichenstein. Der Blick und der Kontakt über den theologischen Tellerrand hinaus ergibt sich so fast von selbst. Etwa auf dem zentralen, neu gestalteten Universitätsplatz, der geradezu symbolisch für die Symbiose aus Tradition und Moderne steht und als einer der schönsten seiner Art in Europa gilt; oder bei einem der über 100 Sportangebote des Universitätssports; oder aber beim Pausieren und Schlemmen zu fairen Preisen in einer von acht Mensen und Cafeterien des Studentenwerks.

Gestatten: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die Geschichte hinter dem Doppelnamen Die 1502 durch Kurfürst Friedrich den Weisen gegründete Universität Wittenberg und die 1694 durch Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg gegründete Universität Halle wurden 1817 zur „Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg“ zusammengeschlossen. So erklärt sich nicht nur der Doppelname, sondern auch das doppelte Siegel. Ihren Namen „Martin-Luther-Universität“ erhielt sie dann während der dunkelsten Periode ihrer Geschichte, zum 450. Geburtstag Martin Luthers am 10. November 1933. Den letzten Umbruch erlebte die Universität mit der Wiedervereinigung. Ein Großteil der Professuren wurde damals neu besetzt, über die Hälfte

davon waren auswärtige Bewerber, die frischen Wind und neue Ideen nach Halle brachten.
Das heute noch gebräuchliche amtliche Doppelsiegel der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vereinigt das Siegel der Universität Wittenberg (rechts) und das Siegel der Universität Halle (links). Im rechten Siegel ist der Gründer der Universität Wittenberg, Kurfürst Friedrich III. von Sachsen (1486–1525), zu sehen, während das linke Siegel den Gründer der Universität Halle, Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (1688–1713), zeigt.

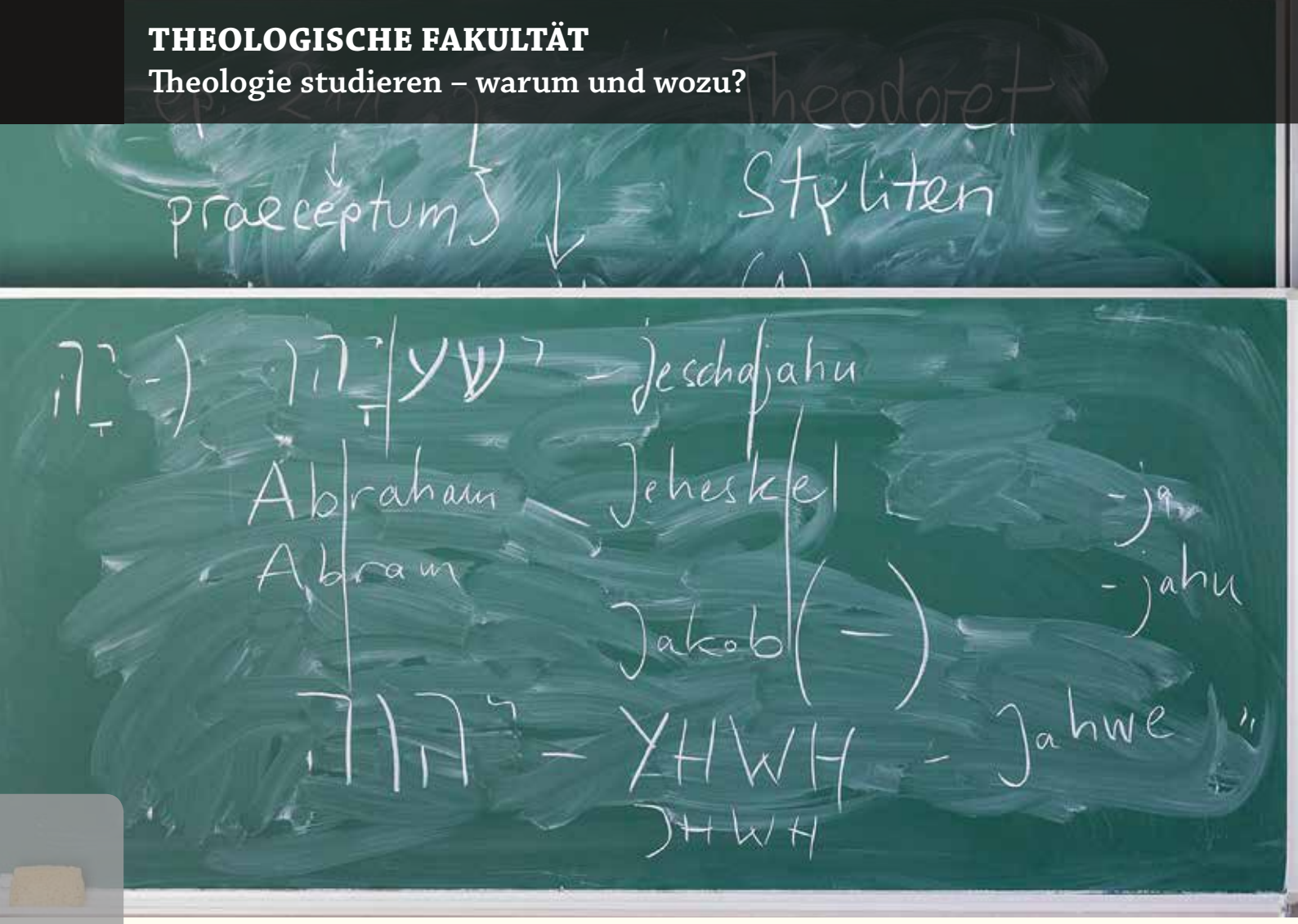
Die Stadt Halle an der Saale

Wer in Halle studiert, studiert nicht nur in der mit über 240.000 Einwohnern zweitgrößten Stadt Sachsen-Anhalts, sondern auch in einer der interessantesten Städte Deutschlands. Das gilt in vielerlei Hinsicht:

Halle ist Kulturstadt und bietet z.B. mit der Oper, dem Theater und Puppentheater, dem Kunstmuseum Moritzburg, der Staatskapelle, dem Steintor-Varieté, mehreren Open-Air-Geländen und zahlreichen Sparten- und Programmkinos nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten, sich das Leben rund ums Studium angenehm und vielfältig zu gestalten. Dazu tragen nicht nur die fairen Preise und Rabatte für Studierende beim Eintritt bei, sondern auch die nach wie vor niedrigen Lebenshaltungskosten und Mieten in der Stadt, die viel Gestaltungsspielraum lassen. Zahlreiche Cafés und Kneipen sowie Shopping-Möglichkeiten stehen außerdem zur Verfügung. Und das alles ist von der Theologischen Fakultät aus zu Fuß zu erreichen!

Halle ist Wissenschaftsstadt. Das gilt spätestens, seit die Kulturstiftung des Bundes hier Quartier bezogen hat und die Leopoldina in den Rang der Nationalen Akademie der Wissenschaften erhoben wurde.

Nicht zuletzt: Halle ist eine grüne Stadt. Trotz seiner Größe bietet Halle zahlreiche Grünflächen entlang der Saale, die zum Flanieren oder aber auch zum Grillen einladen – das ist hier ausdrücklich erlaubt!



Vielleicht stehen Sie noch vor der grundsätzlichen Frage, ob ein Theologiestudium überhaupt etwas für Sie ist. Dazu zunächst ein Brief an alle Abiturienten unseres Professors für Religionspädagogik in Halle, Dr. Michael Domsgen:

Liebe Abiturientin, lieber Abiturient,

schön, dass Sie sich für ein Theologiestudium in Halle interessieren. Es ist vielfältig und schön wie kaum ein anderes. Zu seinen reizvollsten Aspekten gehört, dass in seinen sechs Hauptdisziplinen (Altes und Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Ethik, Praktische Theologie und Religionswissenschaft) Elemente verschiedenster Fächer zusammenfließen: Sprachwissenschaft etwa, Philosophie, Psychologie und Pädagogik. Das inhaltliche Spektrum reicht also gewissermaßen von Abraham bis Zinseszins und macht deutlich: Theologie zu studieren fordert die eigene Person und ihre Positionen zur Welt, den Mitmenschen, zu Gott, Glaube, der christlichen Tradition und den Weltreligionen heraus. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass Theologische Fakultäten Orte sind, an denen leidenschaftlich diskutiert wird. Zugleich bieten sie Räume, sich selbst auszuprobieren in der Verknüpfung fachwissenschaftlicher Erkenntnis, persönlicher Reflexion und erstem Praxisbezug. Von hier aus eröffnet sich dann ein breites Band von Berufsmöglichkeiten: im Pfarramt, als Religionslehrer, in Wirtschaft, Journalismus, Kultur und last not least für einige auch im Bundespräsidialamt.

Mit besten Grüßen *Professor Domsgen*,
Theologische Fakultät, Halle (Saale) im Juni 2012
(leicht verändert abgedruckt in: Eduard Augustin/Matthias Edlinger: Studieren – Eine Gebrauchsanweisung, Mosaik 2012).

Für diejenigen, die nicht Pfarrerin oder Pfarrer werden wollen, sich aber für ein Lehramtsstudium Religion interessieren, folgende Kurzinfos:

Warum lohnt es sich, Religion zu unterrichten?
Religion zu unterrichten ist beides zugleich: Eine spannende Herausforderung und eine besondere Chance. Das Fach bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler neben Wissensbeständen mit einer ganz eigenen Perspektive auf die Welt und auf ihr Leben in Berührung zu bringen: mit der der christlichen Religion. Und es ist ein Privileg, sich mit Kindern und Jugendlichen mit grundlegenden Fragen des Menschseins auseinander zu setzen.

Muss ich in der Kirche sein, um ReligionslehrerIn zu werden?

Wenn Sie sich dafür interessieren, evangelische Religion auf Lehramt zu studieren, können Sie sich einschreiben, völlig unabhängig davon, ob Sie Mitglied einer Kirche sind oder nicht. Viele unserer Erstsemester sind keine Kirchenmitglieder!

Da das Unterrichtsfach Religion jedoch laut Grundgesetz an den öffentlichen Schulen in Deutschland von Staat und Kirchen gemeinsam verantwortet wird, müssen Sie spätestens zum Beginn des Referendariats Mitglied der evangelischen Kirche sein. Bis dahin haben Sie aber genügend Zeit, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, ob eine Taufe und damit der Eintritt in die evangelische Kirche für Sie in Frage kommt.

...und wenn ich katholisch bin?

...dann können Sie in Halle selbstverständlich auch katholische Religion auf Lehramt studieren. Dafür sind unsere KollegInnen vom Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik zuständig.

Ist das Fach NC-frei?

Ja!

Muss ich alles glauben, was in der Bibel steht?

Nein – darum geht es nicht, weder im Studium der Theologie noch später im Beruf als ReligionslehrerIn. Das Studium hilft Ihnen dabei, eine eigene theologische Urteilskraft zu entwickeln und damit auch Ihr persönliches Verhältnis zur christlichen Tradition und zur Bibel zu klären. Schließlich brauchen die Schülerinnen und Schüler eine Lehrkraft, die auf die Frage „Was glauben Sie eigentlich?“ authentisch antworten kann. Um Standard-Antworten geht es dabei nicht, Fragen und Zweifel sind starren Floskeln allemal vorzuziehen!

Wo kann ich später Religion unterrichten?

In Sachsen-Anhalt und in den meisten anderen Bundesländern ist – wie es das Grundgesetz vorsieht – evangelische Religion ordentliches Lehrfach, d. h. es wird an allen öffentlichen Schulen unterrichtet. Allerdings gibt es einige Ausnahmen von dieser Regelung (Bremen, Berlin und Brandenburg).

Für welche Schularten kann ich Religion auf Lehramt studieren?

Evangelische Religion können Sie in Halle für alle vier in Sachsen-Anhalt vorkommenden allgemeinbildenden Schularten studieren: für Gymnasium, für Sekundarschule, für Grundschule und für Förderschule.

Muss ich Latein können, um ReligionslehrerIn zu werden?

Für den Studiengang Gymnasiallehramt brauchen Sie das Latinum und eine weitere „alte" Sprache, nämlich Griechisch oder Hebräisch. Die Sprachen können Sie direkt bei uns an der Theologischen Fakultät lernen – in kleinen Kursen und mit zusätzlicher Unterstützung durch Tutorien!

Für das Lehramt Sekundar- sowie Grund- und Förderschule sind weder Latein noch eine andere Fremdsprache nötig. Dennoch sind diese Studiengänge nicht einfach „Gymnasiallehramt minus Sprachen"! Für welche Schulform Sie sich entscheiden, sollten Sie sich gut überlegen – „ich habe keinen Bock auf alte Sprachen" ist dabei eine schlechte Entscheidungsgrundlage ;-)

Im Zweifel hilft Ihnen unsere Fachstudienberatung gerne bei der Entscheidung weiter.

Beste Studienbedingungen

Das Theologiestudium in Halle findet unter modernsten Bedingungen in traditionsreicher Umgebung statt: In den Franckeschen Stiftungen gelegen, bietet die Fakultät aufwendig sanierte und neu gestaltete Hörsäle und Seminarräume, Arbeitsplätze zur Freiarbeit und eine direkt auf dem Gelände befindliche Bibliothek mit einem Bestand von über 80.000 Bänden. Drahtloses Internet steht selbstverständlich überall zur Verfügung. Die Fakultät arbeitet mit dem Studienportal Stud.IP der Universität, das Ihnen nicht nur eine elektronische Stundenplanung ermöglicht, sondern Sie auch – quasi „überall auf der Welt" - mit Ihren Seminartexten und neuesten Aktualisierungen zu Ihren Veranstaltungen versorgt und zudem viele E-Learning-Möglichkeiten bietet.

Optimale Betreuung

Die Theologische Fakultät besteht aus zwei Instituten mit insgesamt 10 Professuren und ca. 15 wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. Das bedeutet eine optimale und persönliche Betreuung für die Studierenden, von der gerade auch Studienanfänger profitieren.

Breites Angebot mit Profil

Über die Hauptfächer der Theologie hinaus (Bibelwissenschaften, Kirchengeschichte, Systematische und Praktische Theologie, Religionswissenschaften) gibt es in Halle noch einige besondere Forschungseinrichtungen und Forschungsschwerpunkte an der und um die Theologische Fakultät, die ihr ein einzigartiges Profil verleihen. Dazu gehören das Corpus Hellenisticum, die alttestamentliche Textforschung, die Palästinakunde, die Ostkirchenkunde, die christliche Archäologie und kirchliche Kunst, die Medizinethik, das Kirchen- und Staatskirchenrecht, die Forschungsstelle für Religiöse Kommunikations- und Lernprozesse, das Exzellenznetzwerk Aufklärung – Religion – Wissen, u.v.m.

Informieren Sie sich dazu in diesem Heft!

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Theologie studieren – in Halle!

Vielfalt an Studiengängen

Neben dem „klassischen" Diplom-Studiengang (Kirchliches Examen), der auf den Beruf der Pfarrerin bzw. des Pfarrers vorbereitet, bietet die Theologische Fakultät in Halle eine Vielzahl weiterer Studiengänge:

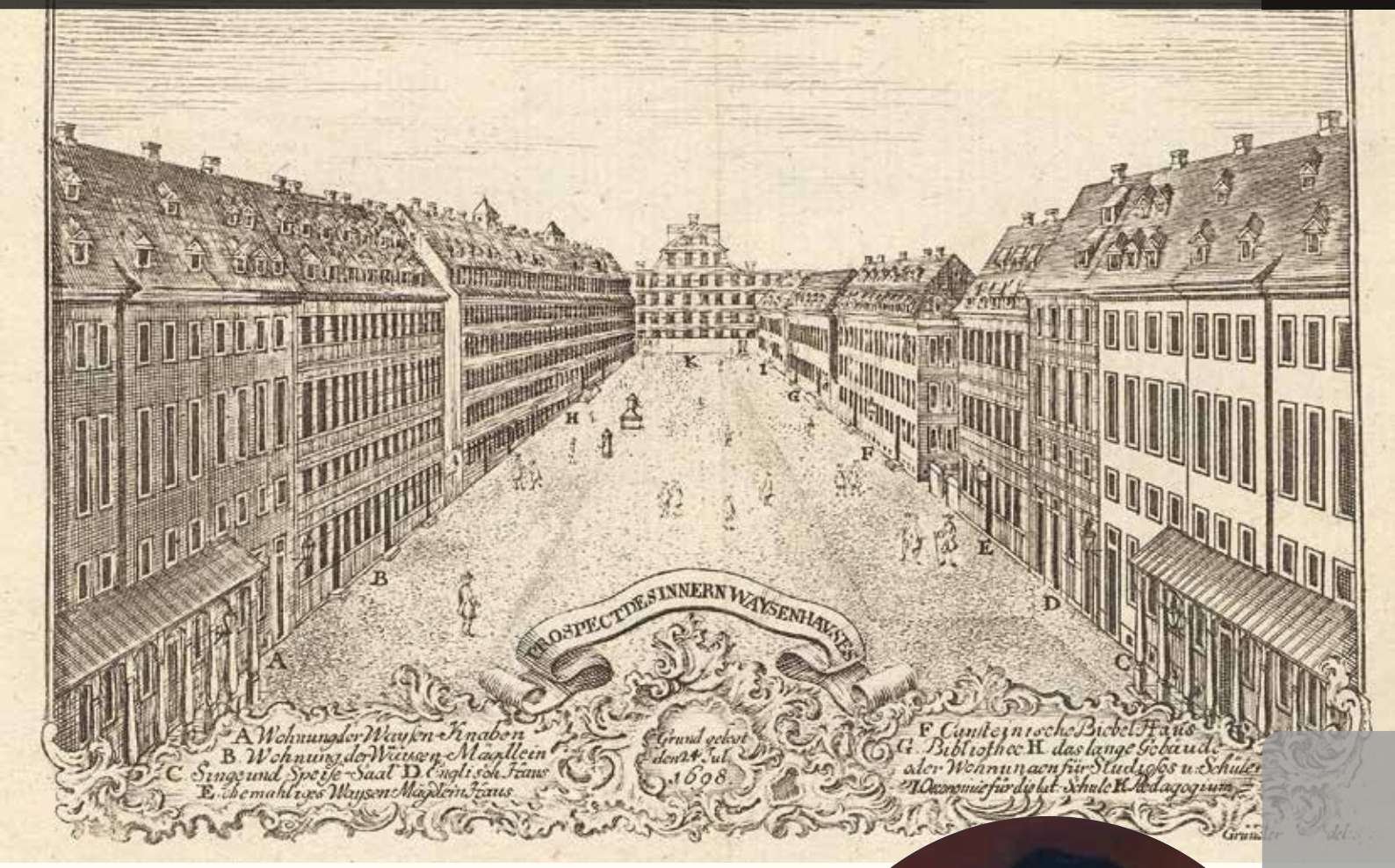
- Lehramt Ev. Religion an Gymnasien
- Lehramt Ev. Religion an Sekundarschulen
- Lehramt Ev. Religion an Grundschulen
- Lehramt Ev. Religion an Förderschulen (Sekundarschulfach oder Grundschulfach)
- Bachelor Ev. Theologie 120, 90 und 60 LP
- Master Ev. Theologie 75 und 45 LP

Keine Zugangsbeschränkung – viele Perspektiven

An der Theologischen Fakultät gibt es keine Zulassungsbeschränkungen; einzig eine Kirchenmitgliedschaft wird zumeist für die spätere Tätigkeit vorausgesetzt, so u.a. im Pfarramt und im Schuldienst. Daneben gibt es aber viele weitere Berufsfelder für Theologinnen und Theologen, z.B. in der Erwachsenenbildung, in der sozialen Arbeit, in der Politik, aber auch in den Medien und in der Wirtschaft.

Einzigartige Geschichte

Zu den namhaften halleschen Theologen zählen August Hermann Francke, der Gründer des Waisenhauses, Johann Salomo Semler, der Wegbereiter der historischen Forschung innerhalb der Theologie, Friedrich Schleiermacher, der Vater des Neuprotestantismus, Wilhelm Gesenius, der die wissenschaftliche Erforschung der hebräischen Sprache begründete, August Tholuck, die Schlüsselfigur der Erweckungsbewegung, Friedrich Loofs, einer der profiliertesten Vertreter protestantischer Dogmengeschichtsschreibung, Otto Eißfeldt, der Klassiker der alttestamentlichen Einleitungswissenschaft, und viele andere mehr. Vor allem aber gehören mit Martin Luther und Philipp Melanchthon zwei Zentralgestalten der Reformation zu den Professoren unserer Fakultät.



Die Franckeschen Stiftungen, auf deren Boden sich die Theologische Fakultät sowie die Bibliothek befinden, sind einzigartig: gegründet 1698 von August Hermann Francke, sind sie heute eine lebendige Kultur- und Wissenschaftseinrichtung von europäischem Rang. Als historisches Gesamtensemble mit über 40 lebendigen pädagogischen, wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen auf dem Gelände stehen die Franckeschen Stiftungen auf der deutschen Vorschlagliste für das UNESCO-Welterbe.

Das 14 ha große historische Gelände der Schulstadt birgt einzigartige Kleinode wie die europaweit einzige vollständig erhaltene Wunderkammer des Barock sowie die Kulissenbibliothek im ältesten erhaltenen profanen Bibliothekszweckbau Deutschlands. Das Ambiente des historischen Lindenhofs, in dem im Sommer u.a. die Mensa des Studentenwerks zu Tisch bittet, das längste Fachwerkhaus Europas, das das Theologische Studienhaus beheimatet, und nicht zuletzt das Café „Spielehaus“ bieten die perfekte Studienumgebung – und 300 Jahre deutscher Bildungsgeschichte „zum Anfassen“!

August Hermann Francke, 1663–1727
Theologe, Gründer des Waisenhauses

Sprachen lernen in Halle – der perfekte Start ins Studium

Sie stehen am Anfang des Theologiestudiums und sind oft Anlass zu Sorge und Bedenken: die alten Sprachen. Nicht so in Halle: An der Theologischen Fakultät können Sie direkt und in persönlicher Betreuung die für das Studium der Theologie erforderlichen altsprachlichen Kenntnisse erwerben – unabhängig davon, welche Voraussetzungen Sie aus der Schule mitbringen. Das bedeutet einen optimalen und schnellen Einstieg ins Studium.
In den Fächern Hebräisch, Griechisch und Latein werden Abiturergänzungsprüfungen nach der Ordnung des Landes Sachsen-Anhalt abgenommen (Hebraicum, Graecum, Latinum), die bundesweit anerkannt sind.

Jens Kotjatko-Reeb unterrichtet in Halle Hebräisch und Aramäisch. Der Bibel-Hebräisch-Kurs findet derzeit jedes Wintersemester (wöchentlich 8 Unterrichtsstunden) statt und schließt am Ende des Semesters mit dem Hebraicum ab. Aufbauend darauf gibt es in Halle die Möglichkeit, in einem zweisemestrigen Kurs modernes Hebräisch zu erlernen. Zudem werden regelmäßige Lektürekurse in Bibel-Hebräisch und Mischna-Hebräisch (Mittelhebräisch) angeboten. Während der vorlesungsfreien Zeit werden zusätzlich in achtwöchigen Sommerkursen die für das Hebraicum notwendigen Grundkenntnisse des Biblischen Hebräisch vermittelt, auch für Studienanfänger.

Thomas Hübner unterrichtet bei uns Griechisch und Latein. Der Lateinkurs beginnt immer im Wintersemester (wöchentlich 8 Unterrichtsstunden) und schließt nach dem darauffolgenden Sommersemester (wöchentlich 6 Unterrichtsstunden) mit dem Latinum ab.

Der Griechischkurs beginnt immer im Sommersemester (wöchentlich 8 Unterrichtsstunden) und schließt nach dem darauffolgenden Wintersemester (wöchentlich 8 Unterrichtsstunden) mit dem Graecum ab.

Dekanat der Theologischen Fakultät

Prof. Dr. Dirk Evers (links)
Dekan

Prof. Dr. Stefan Schorch (rechts)
Prodekan

In der **Studienabteilung** werden Sie rund um das Studium und die Studiengänge der Theologischen Fakultät beraten.

Ilka Reckmann
Fakultätsreferentin
Telefon: (0345) 55 230 03
Telefax: (0345) 55 270 89
E-mail: ilka.reckmann
@theologie.uni-halle.de

Katja Guth
Dekanatssekretärin
Telefon: (0345) 55 230 01
Telefax: (0345) 55 270 89
E-mail: katja.guth@theologie.uni-halle.de

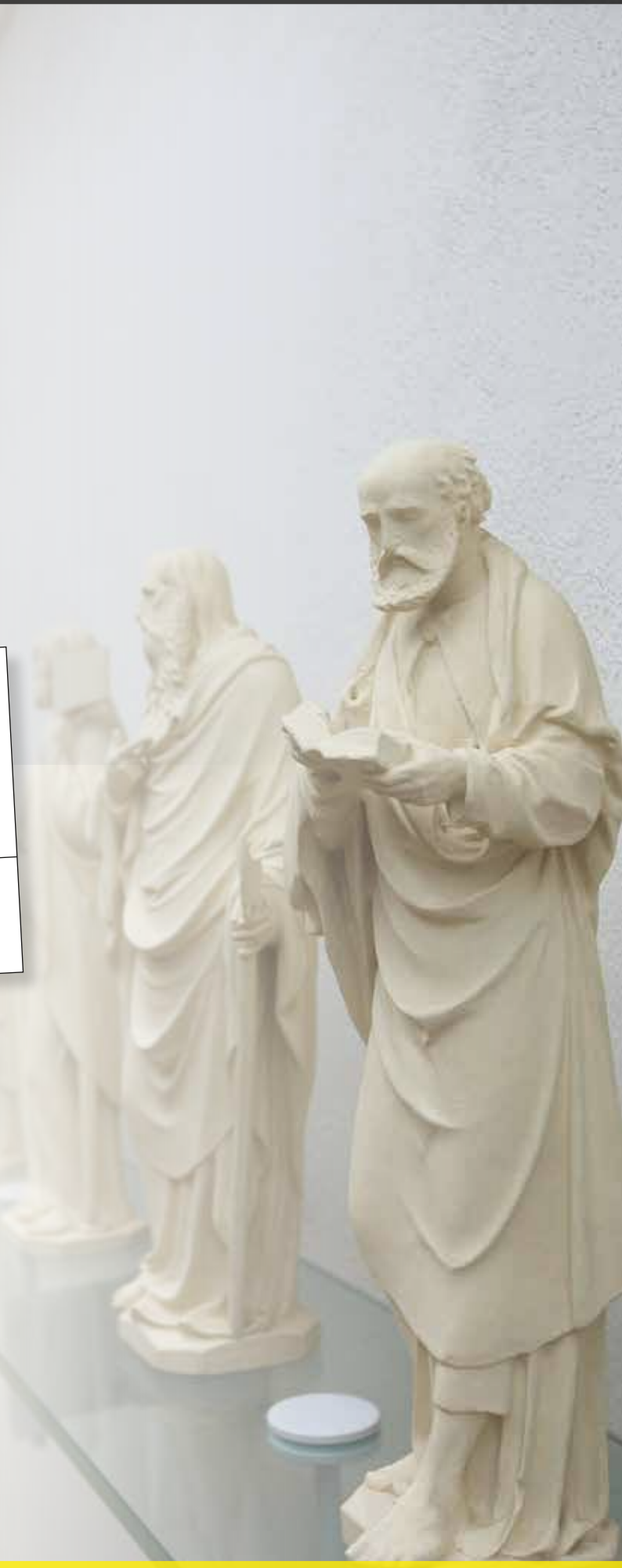
Dekanat:
Katja Guth, Nadja Fischer
Ilka Reckmann, Silvia Markus (Reihe vorn)
Dr. Hagen Findeis, Prof. Dr. Dirk Evers
Prof. Dr. Stefan Schorch (Reihe hinten)

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Altes Testament

Prof. Dr. Frank Ueberschaer

Telefon: (0345) 55 230 60
Telefax: (0345) 55 27 214
E-mail: frank.ueberschaer@
theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 25



Sekretariat:
Kathrin Engelmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Dr. Benjamin Ziemer

Lehrbeauftragte:
Dr. Jutta Noetzel
Dr. Johannes Thon

Studentische Hilfskräfte:
Pauline Reppenhagen
Ina Fietkau

Das Alte Testament ist eine vielfältige Sammlung an Schriften, die aus verschiedenen Zeiten stammen und zum Teil sehr unterschiedliche Theologien vertreten. Im Studium des Alten Testaments geht es darum, diese Schriften aus ihren Entstehungskontexten heraus zu verstehen, Fragestellungen herauszuarbeiten, die die Menschen damals hatten, und zu entdecken, welche Antworten sie gegeben haben. Deshalb werden im Fach Altes Testament nicht nur die historischen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mitbedacht, sondern auch die Geisteswelt der Menschen, die maßgeblich von den Traditionen des Alten Orients geprägt ist. Die Forschungen zum Alten Orient und in der Archäologie sind daher wichtige Gesprächspartnerinnen.
Christlich-theologisch betrachtet handelt es sich beim Alten Testament um die Basis aller christlichen Theologie, denn schließlich zeigt die Verwendung alttestamentlicher Motive und Zitate im Neuen Testament, dass die frühen Christen ihre Erfahrungen im Licht der Schriften des Alten Testaments gedeutet haben, woraus sich dann alle christliche Theologie entwickelt hat.

Aktuelle Publikationen:

Weisheit aus der Begegnung. Bildung nach dem Buch Ben Sira, BZAW 379, Berlin / New York 2007.

Vom Gründungsmythos zur Untergangssymphonie. Eine text- und literaturgeschichtliche Studie zu 1Kön 11-14, BZAW 481, Berlin / New York 2015.

Der Glaube der Siebzig. Von was spricht die Septuaginta, wenn sie von pistis schreibt?, in: Frey, Jörg / Schliesser, Benjamin / Ueberschaer, Nadine (Hgg.), Glaube im frühen Christentum, WUNT 373, Tübingen 2017.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Einleitung in das Alte Testament
- Geschichte Israels
- Der Auszug aus Ägypten
- Der Prophet Hosea
- Die Psalmen
- Schöpfung
- Schuld und Vergebung

Forschungsschwerpunkte

- Biblische und außerbiblische Weisheitsliteratur
- Ben Sira
- Alttestamentliche Textgeschichte
- Israel und Ägypten
- Das Königtum im Alten Israel und im Alten Orient

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Lehrstuhl für Bibelwissenschaften

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Bibelwissenschaften

Prof. Dr. Stefan Schorch

Telefon: (0345) 55 230 14
Telefax: (0345) 55 272 14
E-mail:
stefan.schorch@
theologie.uni-halle.deBüro:
Franckesche Stiftungen, Haus 25

Sekretariat:
Kathrin Engelmann

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Evelyn Burkhard
Martin Hagg
Alina Tarshina

Studentische Mitarbeiter:
Christoph Tödter
Konrad Zimare

Das Fach Bibelwissenschaften widmet sich Fragestellungen des Alten und des Neuen Testaments, der Hebräischen und der Griechischen Bibel, und legt dabei einen besonderen Akzent auf die verschiedenen Zusammenhänge zwischen diesen beiden Teilen der Bibel, seien sie historischer, literaturgeschichtlicher, religionsgeschichtlicher oder theologischer Art. Damit kommt v.a. die jüdische Literatur der hellenistischen und römischen Zeit in den Blick, über die wir insbesondere durch die Textfunde aus Qumran in den letzten Jahrzehnten völlig neue Einsichten gewinnen konnten. So wird diese Literatur heute nicht mehr nur als ein „Bindeglied" zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament gesehen, sondern vielmehr Teile des Alten Testaments und das Neue Testament als Teil dieser jüdischen Literatur verstanden, wodurch sich neue Perspektiven auf die Bibel als Ganzes ergeben.

Aktuelle Publikationen

In aeternum et ultra. Die Vorstellung eines Zeitenendes nach Gen 8,22 und Ex 15,18, in: Kotjatko-Reeb, Jens u.a. (Hgg.): Nichts Neues unter der Sonne? Zeitvorstellungen im Alten Testament: Festschrift für Ernst-Joachim Waschke zum 65. Geburtstag, BZAW 450, Berlin / Boston 2014, 371–383.

Der Samaritanische Pentateuch in der Geschichte des hebräischen Bibeltextes. Verkündigung und Forschung 60 (2015), 18–28.

Dissimilatory Reading and the Making of Biblical Texts. The Jewish Pentateuch and the Samaritan Pentateuch, in: Person, Raymond F. / Rezetko, Robert (Hgg.): Empirical models challenging biblical criticism, Ancient Israel and Its Literature 25, Atlanta 2016, 109–127.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- „Bibelauslegung" in Qumran: Die Pescharim
- Gebet und Liturgie im Alten Israel und im frühen Judentum
- Samaritanisches Hebräisch: Der hebräische Dialekt der Samaritaner
- David Kimchis Schriften Sefer ha-Michlol und Sefer ha-Schoraschim (Seminar mit Prof. Moshe Florentin/ Universität Tel Aviv, in hebräischer Sprache)
- Das Ostjordanland von der Eisenzeit bis in die Spätantike (Jordanienexkursion mit Seminar)

Forschungsschwerpunkte

- Alttestamentliche Textforschung; Rezeption des Alten im Neuen Testament
- Jüdische Literatur der hellenistischen und römischen Zeit; Samaritanischer Pentateuch und Samaritaner

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Neues Testament

Prof. Dr. Udo Schnelle

Telefon: (0345) 55 230 15
Telefax: (0345) 55 272 14
E-mail:
schnelle@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 25

Sekretariat:
Kathrin Engelmann

Außerplanmäßige Professuren:
apl. Prof. Dr. Michael Labahn
apl. Prof. Dr. Manfred Lang

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Christoph Burger

Studentische Hilfskräfte:
Philipp Gramstat
Lennart Schirr (wiss. Hilfskraft mit Abschluss)

Das Neue Testament ist die grundlegende Urkunde des christlichen Glaubens, denn es umfasst jene 27 Schriften, die vom Frühen Christentum als normativ angesehen wurden. Aufgabe der Exegese und Theologie des Neuen Testaments ist es, diese Schriften in ihrer sprachlichen und literarischen Gestalt, ihren historischen Kontexten und ihren theologischen Aussagen zu erfassen. Dazu müssen philologische, historische, methodische und theologische Kompetenzen erworben, eingeübt und angewendet werden. Voraussetzung ist zunächst (in der Regel) die Kenntnis des Griechischen als der Originalsprache des Neuen Testaments. Hinzu kommen eine methodisch geleitete Textinterpretation und Kenntnisse der geistesgeschichtlichen, religionsgeschichtlichen und historischen Hintergründe der neutestamentlichen Schriften (Judentum/Hellenismus) sowie der Geschichte des Frühen Christentums (ca. 30–130 n. Chr.). Schließlich gilt es, die theologischen Positionen der neutestamentlichen Autoren herauszuarbeiten und die Frage nach einem sachgemäßen Verstehen der neutestamentlichen Texte in der Gegenwart zu stellen (Hermeneutik) und relevante Anknüpfungspunkte für die verschiedenen praktischen Anwendungen im Unterricht und im Gottesdienst zu finden.

Aktuelle Publikationen:

Einleitung in das Neue Testament, 9. Auflage, Göttingen 2017.

Theologie des Neuen Testaments, 3. Auflage, Göttingen 2016.

Die ersten 100 Jahre des Christentums 30–130 n. Chr., 2. Auflage, Göttingen 2016.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Hermeneutik des Neuen Testaments
- Die gegenseitige Trennung von Judentum und Christentum im 1. Jahrhundert n. Chr.
- Rudolf Bultmann: Theologische Enzyklopädie

Forschungsschwerpunkte

- Theologie des Neuen Testaments
- Umwelt des Neuen Testaments
- Corpus Johanneum

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte

Prof. Dr. Jörg Ulrich
Universitätsprediger

Telefon: (0345) 55 230 50
Telefax: (0345) 55 272 40
E-mail: joerg.ulrich@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Sekretariat:
Ute Kinder

Außerplanmäßige Professur:
apl. Prof. Dr. Martin Heimgartner

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Elisa Victoria Blum, Dr. Anna Briskina-Müller

Studentische Hilfskräfte:
Franziska Grave, Annemarie Niemann, Lina-Marie Ostertag, Malina Teepe

Am Lehrstuhl für Ältere Kirchengeschichte wird die Kirchen- und Theologiegeschichte der Antike, der Spätantike und des Früh- und Hochmittelalters unter bestimmten Schwerpunktsetzungen untersucht. Zurzeit bestehen Forschungsprojekte zur frühchristlichen Apologetik sowie zum Bischofsexil in der Spätantike, darüber hinaus zu Biographie und Theologie einzelner Gestalten des Hochmittelalters. Alle diese Forschungsprojekte vollziehen sich in internationaler Kooperation, wobei zurzeit die Zusammenarbeit mit den Universitäten Aarhus (DK), Sheffield (GB) und Alcalá (E) besonders wichtig ist. In der Lehre wird der gesamte Zeitraum der Antike und des Mittelalters überblicksweise behandelt, in spezielleren Lehrveranstaltungen werden zudem Themen bearbeitet, die sich mit den Forschungsarbeiten am Lehrstuhl berühren.

Aktuelle Publikationen:

Clerical Exile in Late Antiquity, hg. von Julia Hillner / Jörg Ulrich / Jakob Engberg (ECCA 17), Frankfurt 2016.

Die „Canonizatio sanctae Hildegardis" (1233/1243). Anmerkungen zu einer (zunächst) gescheiterten Heiligsprechung (Vorträge im Europäischen Romanikzentrum), Halle 2017.

Kirche und Kaiser in Antike und Spätantike, hg. von Uta Heil / Jörg Ulrich (AKG 136), Berlin 2017.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Kirchengeschichte im Überblick
- Geschichte der Alten Kirche
- Die Kirchen- und Theologiegeschichte des Mittelalters
- Geschichte des christlichen Mönchtums von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert
- Euseb von Caesarea: Kirchengeschichte
- Augustin: De diversis quaestionibus ad Simplicianum I 2
- Justin Martyr: Die Apologien
- Franziskus von Assisi

Forschungsschwerpunkte

- Apologeten des 2. Jahrhunderts
- Christentum und Judentum in der Zeit der Alten Kirche
- Theologie und Kirche in der Wendezeit des 12. Jahrhunderts
- Bischofsexil in der Spätantike
- Theologie und (Auto)biographie

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Neuere Kirchengeschichte

PD Dr. Friedemann Stengel
Vertretungsprofessur für Rektor Prof. Dr. Udo Sträter

Telefon: (0345) 55 230 20
E-mail: friedemann.stengel@izea.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Sekretariat:
n. n.

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:
Elisa Bellucci
Hauke Heidenreich
Andreas Thulin
Giovanni Tortoriello
Justus Vesting

Doktoranden:
Sebastian Bonk
Martin Kötters

Studentische Hilfskraft:
Nora Blume

Mit der durch Reformation und Renaissance gekennzeichneten „Frühen Neuzeit“ setzen die Aufgabenfelder der Neueren Kirchengeschichte ein. Der zeitliche Rahmen führt über die für Halle typische Erforschung von Aufklärung und Pietismus bis in die Kirchliche Zeitgeschichte, die in das 20. und begonnene 21. Jahrhundert reicht. Zu den Aufgaben des Fachs gehört nicht einfach die Vermittlung historischer Ereignisse, die sich auch dem Historiker nicht ohne deutende Horizonte darbieten. Historisch-kritische Kirchengeschichte besitzt eine aufklärerische Intention. Sie zielt darauf ab, die Kontexte offenzulegen, in denen identitätsstiftende, aber zugleich auch abgrenzende und ausschließende Normative generiert worden sind. Durch diese ideologiekritische Perspektive werden die Konfrontationen, in denen Wahrheits- und Machtansprüche erhoben werden, ausgeleuchtet, um die theologische Wahrheitsfrage gegenüber anderen Ansprüchen auf die Wahrheit der Deutung von Wirklichkeit jeweils neu ins Gespräch zu bringen.

Aktuelle Publikationen:

Sola scriptura im Kontext. Behauptung und Bestreitung des reformatorischen Schriftprinzips, Forum Theologische Literaturzeitung = ThLZ.F 32, Leipzig 2016.

Discourse Theory and Enlightenment, in: ARIES. Journal for the Study of Western Esotericism 16 (2016), 49–85.

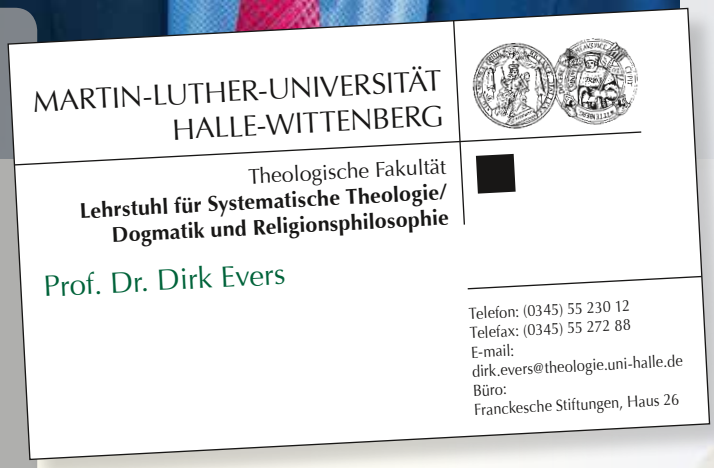
Was ist Humanismus? In: Pietismus und Neuzeit 41 (2015), 154–211.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Kirchen- und Theologiegeschichte der Reformationszeit
- Kirchen- und Theologiegeschichte des 18. Jahrhunderts
- Abschaffung des Teufels? Der Streit um den Teufel im 18. Jahrhundert
- Menschenwürde in der Frühen Neuzeit
- Die Täufer
- Reformation und Krieg
- Diskurstheorie und Historiographie
- „Humanismus“
- „Sola scriptura“?
- 25 Jahre keine DDR. Kirchengeschichte der DDR nach der DDR

Forschungsschwerpunkte

- Kirchen- und Kulturgeschichte der frühen Reformationszeit; Kirchen- und Theologiegeschichte des 18. Jahrhunderts; Kirchliche Zeitgeschichte; Diskurstheorie und Historiographie



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Systematische Theologie/ Dogmatik und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Dirk Evers

Telefon: (0345) 55 230 12
Telefax: (0345) 55 272 88
E-mail:
dirk.evers@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 26

Sekretariat:
n. n.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:
Dr. Hanna Reichel
Laura-Christin Krannich

Studentische Hilfskräfte:
Elisabeth Nebe
Tomke Hannemann

Die systematische Theologie umfasst die Fächer Dogmatik, Ethik und Philosophie. Die Dogmatik gibt dabei gedanklich Rechenschaft von den Inhalten des christlichen Glaubens. Sie geht hervor aus einer durch zusammenstimmendes Reden und komplexe Diskurse gebildeten Überlieferung und zielt auf deren kritische und konstruktive Weiterentwicklung für die Gegenwart. Im Wechselspiel von Konzentration und Entfaltung, Erneuerung und Bewahrung will die systematische Theologie dazu anleiten, eigene theologische Urteilskraft zu entwickeln und zu gelingender Kommunikation des Evangeliums beizutragen. Für mich ist dabei die Auseinandersetzung mit verschiedenen Denkformen der Philosophie, der Logik und Erkenntnistheorie sowie mit den neuzeitlichen Naturwissenschaften eine Hilfe, das Wahrheits- und Wirklichkeitsverständnis der Gegenwart zu erschließen und neue Rede- und Denkformen für das Orientierungswissen des christlichen Glaubens zu finden.

Aktuelle Publikationen:

Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch, hg. von Thomas Kirchhoff, Nicole C. Karafyllis, Dirk Evers u. a., Tübingen 2017.

Sind wir unser Gehirn? Menschliche Identität im Spannungsfeld von Theologie und Wissen-schaft, in: Transsexualität in Theologie und Neurowissenschaften. Ergebnisse, Kontroversen, Perspektiven, hg. von Gerhard Schreiber, Berlin / New York 2016, 465–481.

Neuere Tendenzen in der deutschsprachigen evangelischen Dogmatik, Theologische Literatur-zeitung 140 (2015), Heft 1/2, 3–22.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Dogmatik des dritten Artikels
- Einführung in die Religionsphilosophie
- Einführung in die Theologie Karl Barths
- Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen
- Sören Kierkegaard, Philosophische Brocken
- Philosophie der Biologie
- Logik für Theologiestudierende

Forschungsschwerpunkte

- Protestantische Dogmatik
- Verhältnis Theologie – Naturwissenschaften (Kosmologie, Evolutionstheorie, Hirnforschung, Physik und Naturphilosophie im 19. und 20. Jahrhundert)
- Religionsphilosophie (besonders Leibniz, Wolff, Kant, analytische Philosophie, modale Logik)
- Bewusstseinstheorien
- Hermeneutik

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Systematische Theologie/Ethik

Prof. Dr. Jörg Dierken

Telefon: (0345) 55 230 11
Telefax: (0345) 55 272 89
E-mail: joerg.dierken@
theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 25

Sekretariat:
n. n.

Außerplanmäßige Professur:
Apl. Prof. Dr. Christian Senkel
(2017–18: Vertretungsprofessur in Gießen)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter:
Dr. des. Constantin Plaul

Lehrbeauftragter:
PD Björn Pecina

Studentische Hilfskräfte:
Lea Hähnel-Bremer
Jakob Simon

Ethik ist die Teildisziplin der Systematischen Theologie, die die aus dem christlichen Glauben fließenden Handlungsimpulse im Kontext der gegenwärtigen Lebenswirklichkeit bedenkt. Damit steht sie im Schnittfeld von Religion/Theologie und säkularem Leben. Der griechische Begriff Ethik bedeutet Gewohnheit, Brauch und Sitte sowie Charakter, Denkweise und Sinnesart. Damit kommen die Dimensionen des Allgemeinen und des Besonderen ins Spiel. Es geht um individuelles Verhalten im Zusammenhang allgemeiner Erwartungen, die zu Regeln und Normen verdichtet werden. Den Horizont bildet dabei der Gegensatz von Gut und Böse bzw. Schlecht. Die Theologische Ethik bedenkt einerseits grundlegende Normen und Prinzipien des Miteinanders im Horizont der christlichen Religion, andererseits fokussiert sie moralische Fragen verschiedener Lebensgebiete wie Staat, Politik und Recht, Wirtschaft und Gesellschaft, Geschlechter- und Generationenverhältnisse bis hin zur Medizin. Kennzeichnend für die Theologische Ethik in Halle ist die Verschränkung von ethischen Prinzipienfragen mit Themen der Anwendung und Konkretionen in diesen Lebensgebieten, damit die allgemeine Ethik und die sog. Bereichsethiken nicht auseinanderdriften.

Aktuelle Publikationen:

Ganzheit und Kontrafaktizität. Religion in der Sphäre des Sozialen, Tübingen 2014.

Der Mensch und seine Seele. Bildung – Frömmigkeit – Ästhetik. Akten des Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft in Münster 2015, hg. zus. mit Arnulf von Scheliha, Berlin 2017.

Gott und Geld. Ähnlichkeit im Widerstreit, Tübingen 2017.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Grundbegriffe und Prinzipien (christlicher) Ethik
- Geschichte der Ethik
- Materialethische Konkretionen (u.a. Bio- und Medizinethik, Wirtschaftsethik, Rechtsethik)
- Familie am Ende? Geschlechter- und Generationenethik
- Gott und Gewalt. Zur religiösen Ethik des Politischen
- G.W.F. Hegel: Religionsphilosophie
- F. Schleiermacher: Die christliche Sitte
- F. Wagner, Christentum und Moderne
- Bologna und kein Ende? Protestantismus – Bildung – Universität
- Paul Tillich: Systematische Theologie

Forschungsschwerpunkte

- Grundlagen theologischer Ethik
- Aktuelle materialethische Probleme
- Aufklärung und Religion
- Religion und Religionen
- Religionsphilosophie und philosophische Theologie (besonders klassische deutsche Philosophie)
- Subjektivität und Intersubjektivität
- Protestantismus und Kultur

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Lehrstuhl für Praktische Theologie

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Praktische Theologie

Prof. Dr. Anne Steinmeier

Telefon: (0345) 55 230 42
Telefax: (0345) 55 272 71
E-mail:
steinmeier@lanthalux.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Sekretariat:
Ute Kinder

Lehrbeauftragte:
Dr. Erik Dremel (Liturgiewissenschaft)
Hildegard Hamdorf-Ruddies (Seelsorge)
Elisabeth Ruhe (Tanz- und Bewegungspädagogik/Rhythmik)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Nicole Breithaupt

Studentische Hilfskraft:
Maike Lübke

„Die Geschichte Gottes unter uns ist noch nicht zu Ende erzählt.“ (Anne M. Steinmeier, Schöpfungsräume, 16). Bei dieser Erfahrung setzt Praktische Theologie an. Sie ist ein Fach eigener theologischer Reflexion im Kontext von Religions- und Kulturhermeneutik. Als eigene wissenschaftliche Disziplin arbeitet sie interdisziplinär, im Gespräch mit Human- und Kulturwissenschaften, Literatur-, Theater- und Tanzwissenschaft. Ein besonderer Schwerpunkt in Halle liegt auf der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen wie dem Seelsorgeseminar der Kirchenprovinz Sachsen, dem Akademischen Lehrkrankenhaus der Universität St. Elisabeth und St. Barbara sowie mit kulturellen Einrichtungen der Stadt. Aufgrund der reichen Bezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen und der Vielfalt der Themen und Methoden werden Veranstaltungen der Praktischen Theologie auch gerne von Studierenden anderer Studienrichtungen besucht.

Aktuelle Publikationen:

Individualität und Expression im Tanz, in: Wilhelm Gräb / Lars Charbonnier (Hgg.): Wer lebt mich? Die Praxis der Individualität zwischen Fremd- und Selbstbestimmung, Berlin 2015, 200–269.

Poetik der Seele, in: Jörg Dierken / Malte Dominik Krüger (Hgg.): Leibbezogene Seele? Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs, Tübingen 2015, 195–217.

Die Bedeutung von Kunst für die (praktisch-)theologische Erschließung religiöser Wahrheit, in: Ilona Nord / Thomas Schlag (Hgg): Renaissance religiöser Wahrheit? Thematisierungen in Literatur, Kunst und Praktischer Theologie, Band zur Sektionstagung Praktische Theologie Herbst 2015. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 49, Leipzig 2017.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Schwellenzeiten – Segensräume: Kasualtheorie in gegenwärtigen Herausforderungen
- Die Seele und die Kunst
- Predigen lernen
- Krankenhausseelsorge
- Einführung in die Pastoralpsychologie
- Kulturen des Performativen
- Religions-, liturgie- und ritualwissenschaftliche Exkursionen, gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Religionswissenschaft/Interkulturelle Theologie
- Wissen in Bewegung. Interdisziplinäres Seminar mit Tanz und Bewegung

Forschungsschwerpunkte

- Seelsorge
- Psychoanalyse und Religionspsychologie
- Religion und Kunst: interdisziplinäre Beschäftigung mit Literatur, bildender und darstellender Kunst der Gegenwart
- Geschichte der Liturgie und Hymnologie
- Liturgie in kultur- und humanwissenschaftlicher Perspektive

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Evangelische Religionspädagogik

Prof. Dr. Michael Domsgen

Telefon: (0345) 55 230 40
Telefax: (0345) 55 272 71
E-mail: michael.domsgen@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Sekretariat:
Ute Kinder

Lehrkraft für die Organisation, Begleitung und Auswertung der Schulpraktischen Übungen und Schulpraktika:
Jörg Hellmich

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dr. Ulrike Witten

Studentische Hilfskräfte:
Ute Liebscher
Felix Morgner
Elisabeth Nebe
Konrad Zimare

Die Religionspädagogik als Theorie religiöser Bildung, Erziehung und Sozialisation ist eine junge Wissenschaft. Der Begriff bezeichnet in seinen Anfängen Ende des 19. Jahrhunderts das Programm einer Krisenwissenschaft. Angesichts der offensichtlichen Defizite und Erfolglosigkeit einer primär an theologisch vorgegebenen Stoffen orientierten Katechetik wollte man auch die religiöse Erziehung und Bildung (unter Rückgriff auf die Psychologie) pädagogisch reflektiert gestalten. Heute versteht sich Religionspädagogik als Verbundwissenschaft zwischen Theologie und Pädagogik. In Halle liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit den Herausforderungen mehrheitlicher Konfessionslosigkeit sowie der Bedeutung der Familie als religiösem Lernort. Grundlegend ist dabei die Frage, wie Menschen Religion lernen, die nicht religiös sozialisiert wurden. Zur empirischen Erforschung wurde 2011 die Forschungsstelle Religiöse Kommunikations- und Lernprozesse eingerichtet.

Aktuelle Publikationen:

Konfirmandenelternarbeit? Was sich aus der Familienperspektive dazu lernen lässt, in: Pastoraltheologie 104 (2015), H. 9, 437–358.

Konfessionslose Schülerinnen und Schüler - eine lohnende Herausforderung für den Religions-unterricht, in: EvTh 76 (2016), H. 3, 213–225.

Michael Domsgen / Emilia Handke (Hgg.), Lebensübergänge begleiten. Was sich von Religiösen Jugendfeiern lernen lässt, Leipzig 2016.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Einführung in die Religionspädagogik (Fachdidaktik Religion)
- Religiöse Bildung in Familie und Gemeinde
- Konfessionslosigkeit als religionspädagogische Herausforderung
- Von Gott reden im Religionsunterricht
- Kirche auf dem Land
- Religiöse Jugendfeiern zwischen Jugendweihe und Konfirmation
- „Haeven, Hell, Hollywood“ Religion und Film in transatlantischer Perspektive
- Interreligiöse Bildung
- Erwachsen glauben lernen

Forschungsschwerpunkte

- Theorie religiöser Bildung im Kontext zwischen Konfessionslosigkeit und religiöser Pluralität
- religionspädagogische Theorie der Familie
- Religionspädagogik in systematischer Perspektive

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Religionswissenschaft

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Telefon: (0345) 55 230 80
Telefax: (0345) 55 271 84
E-mail: daniel.cyranka@theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Sekretariat:
Ute Seidel

Wissenschaftliche Mitarbeiter:
Kristian Bunkenborg
Martin Emmrich
Dr. Lukasz Fajfer
Conrad Krannich

Wissenschaftliche Hilfskräfte:
Hannah-Sophie Käthler
Johanna Kames
Hannah-Sophie Zeller

Das Christentum begegnet lokal, regional wie auch in globalem Maßstab nicht-christlichen Religionen, Weltanschauungen und Traditionen. Die Theologie ist angesichts dieser Pluralität dazu herausgefordert, sich in ihrem jeweiligen Kontext auch mit weiteren (inter) kulturellen und (inter)religiösen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Das Fach Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie beschäftigt sich mit den Interaktionen und Transformationsprozessen zwischen Christentum und nicht-christlichen Religionen und Weltanschauungen in unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Schwerpunkte in Halle sind die Erforschung moderner Religionsgeschichte (Aufklärung, Pietismus und Missionsgeschichte v.a. des 18. Jahrhunderts) und Esoterikforschung (Okkkultismus, Spiritismus und neue religiöse Bewegungen v.a. des 19./20. Jahrhunderts) und ihre Bedeutung im heutigen globalen Religionsdiskurs.

Aktuelle Publikationen:

Mahomet. Repräsentationen des Propheten in deutschsprachiger Literatur des 18. Jahrhunderts (Publ. in den Beiträgen zur Europäischen Religionsgeschichte), Göttingen 2017.

Religious revolutionaries and Spiritualism in Germany around 1848. In: ARIES. Journal for the Study of Western Esotericism, 1/2016, 13–48.

Typisch ostdeutsch? Repräsentationen von ‚Religion' und ‚Nicht-Religion', in: Katja Thörner / Martin Thurner (Hgg.): Religion, Konfessionslosigkeit und Atheismus, Freiburg/Br. 2016, 159–175.

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Nichtchristliche Religionen
- Vielfalt des Christentums
- Einführung in die Religionswissenschaft
- Neue Religionen und Esoterik
- Reinkarnationsvorstellungen
- Orientalismus/Postkolonialismus
- Aufklärung und Religionen

Forschungsschwerpunkte

- Moderne Religionsgeschichte
- Aufklärung, Pietismus und Religionen
- Esoterik
- Geschichte protestantischer Mission
- Orientalismus/Postkolonialismus
- Diskurstheorie und Religionsgeschichte

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Seminar für Ostkirchenkunde

Prof. Dr. Reinhard Thöle

PD Dr. Martin Illert,
apl. Prof. (Lemberg)

Telefon: (0345) 55 230 33
E-mail:
reinhard.thoele@
theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Lehrbeauftragte:
PD Dr. Martin Illert, apl. Prof. (Lemberg)
Dr. Roland Fritsch

Die Ostkirchenkunde stellt sich der Aufgabe die Kirchen östlicher gottesdienstlicher, dogmatischer und rechtlicher Traditionen als lebende und historische Größen zu erforschen und für evangelische Studierende verständlich zu machen. Dabei kommt es zu einem fruchtbaren Dialog zwischen orthodoxer Selbstdarstellung und evangelischer Fremddarstellung, der nicht bei einem Vergleich literarischer Ergebnisse stehen bleiben kann, sondern in persönlicher Begegnung mit dem Leben der Orthodoxie vital wird. Einen Schwerpunkt bildet auch die Erklärung von Frömmigkeitsformen orthodoxer Spiritualität wie Herzensgebet, Ikonenverehrung, Mönchtum und eucharistischer Realismus. Zu den Ostkirchen gehören die orthodoxen, orientalisch-orthodoxen, katholischen und kleinere unabhängige Kirchen, die mittlerweile auch in Deutschland mit ca. 2 Millionen Mitgliedern vertreten sind.

Aktuelle Publikationen:

Thöle, Reinhard / Illert, Martin (Hgg.): Wörterbuch zu den bilateralen Theologischen Dialogen zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und orthodoxen Kirchen, Leipzig 2014, in russischer Übersetzung (Moskau 2015), griechischer Übersetzung (Volos 2017) und rumänischer Übersetzung (Arad) 2017.

Illert, Martin: Dialog-Narration-Transformation. Die Dialoge der EKD und des BEK mit orthodoxen Kirchen seit 1959, Leipzig 2016.

Bremer, Thomas / Kattan, Assaad Elias / Thöle, Reinhard (Hgg.): Orthodoxie in Deutschland, Münster 2016.

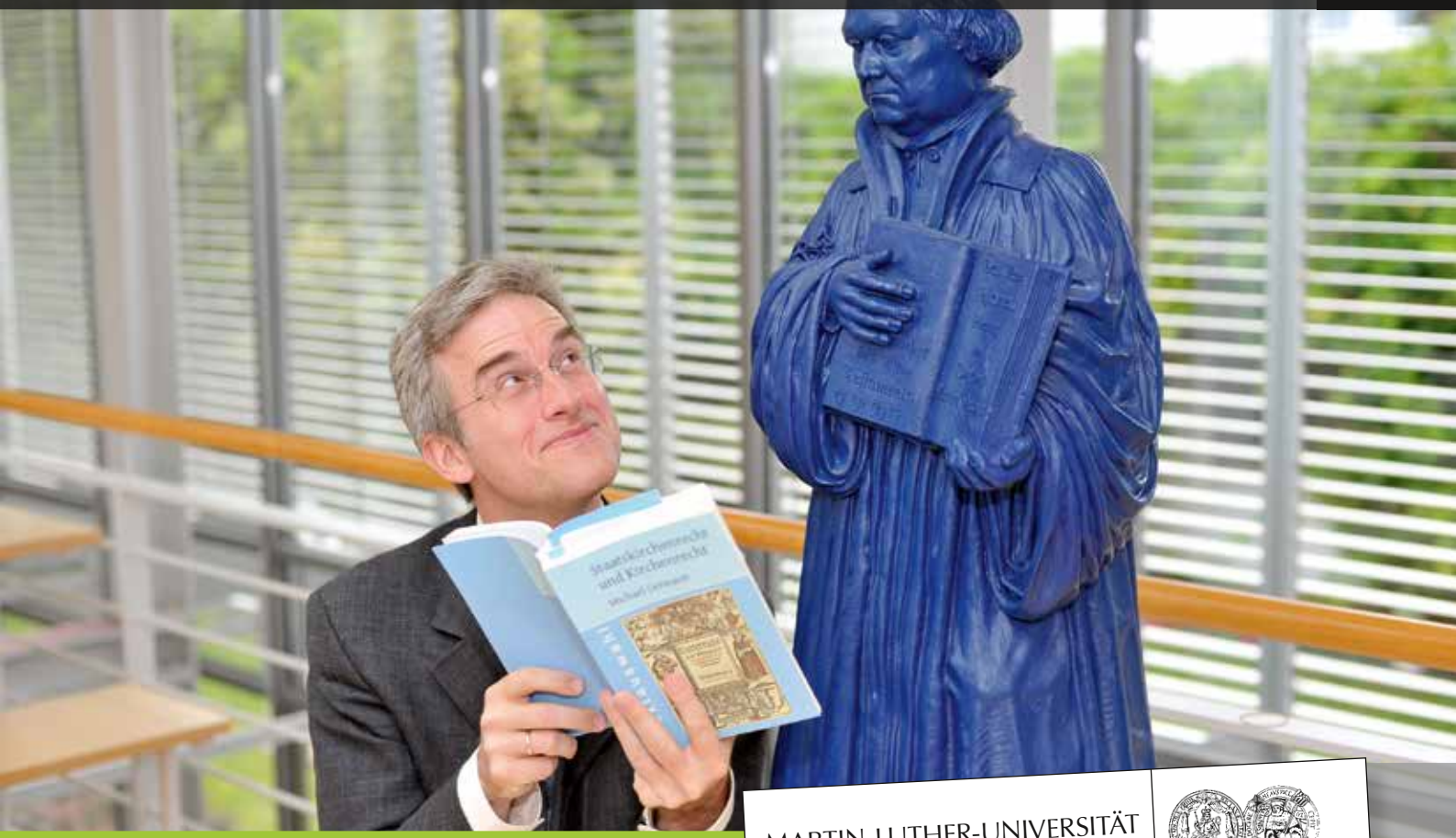
Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Einführung in Theologie und Geschichte der Russischen Orthodoxen Kirche in Kooperation mit dem „Institut der Hll. Kyrill und Method“ des Moskauer Patriarchates (Doktorantura)
- Das Große und Heilige Konzil der Orthodoxen Kirche 2016. Verlauf, Ergebnisse, Rezeption
- Einführung in Theologie und Geschichte der Koptischen Orthodoxen Kirche in Kooperation mit dem „Institut für koptisch-orthodoxe Theologie“ am St. Antonius-Kloster, Kröffelbach
- Ostkirchliche Identitäten in der Ukraine. Blockseminar als Exkursion nach Lemberg

Forschungsschwerpunkte

- Orthodoxie und Ökumene; die katholischen Ostkirchen
- patristische Quellen orthodoxer Theologie ostkirchliche Ikonographie
- der lutherische Gottesdienst im byzantinisch-slawischen Ritus

KOOPTIERTES MITGLIED DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatskirchenrecht und Kirchenrecht



Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Kirchenrecht
- Kirchliches Dienst- und Arbeitsrecht
- Staatskirchenrecht
- Interdisziplinäre Seminare, gemeinsam mit Professoren der Theologischen Fakultät veranstaltet

Siehe <http://www.jura.uni-halle.de/germann/lehre>

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Juristische Fakultät
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatskirchenrecht und Kirchenrecht

Prof. Dr. Michael Germann
Kooptiertes Mitglied der Theologischen Fakultät

Raum 1.20 (Juridicum)
Universitätsplatz 3–5
06108 Halle
Telefon: (0345) 55 232 20
Telefax: (0345) 55 276 74
E-mail: kirchenrecht@jura.uni-halle.de

Prof. Dr. Michael Germann
bietet regelmäßig kirchenrechtliche Lehrveranstaltungen an, die sich explizit auch an Studierende der Theologie wenden.

Das Corpus Hellenisticum widmet sich der kulturgeschichtlichen Erforschung des Neuen Testaments in seiner ganzen Breite, d.h. in Forschung (Projekt: Neuer Wettstein) und Lehre (Vorlesungen, Seminaren und Übungen): Dabei gilt der Hellenismus in seiner vielfältigen Ausdifferenzierung als wesentliche Interpretationsfolie sowohl in seiner hellenistischen wie jüdisch-hellenistischen Prägung. Auf diese Weise wird auch ein historischer Beitrag zur Entstehung des Christentums in europäischer Dimension geleistet.

Aktuelle Publikationen:

Neuer Wettstein: Texte zum Neuen Testament aus Griechentum und Hellenismus Bd. I/1,2 (2): Texte zum Matthäusevangelium Kap. 11–28, hg. von Udo Schnelle und Manfred Lang, Berlin (u.a.) 2017.

Quellen in der Apostelgeschichte, in: Luke on Jesus, Paul and Christianity: What Did He Really Know?, BTS 29, ed. by Joseph Verheyden and John S. Kloppenborg, Leuven, Paris, Bristol (CT) 2017, 3–26.

„Via est vita". „Wege" des Lebens im römischen Kontext und in der Apostelgeschichte, in: Goldene Anfänge und Aufbrüche. Johann Jakob Wettstein und die Apostelgeschichte, hg. von Manfred Lang und Joseph Verheyden, ABG 57, Leipzig 2016, 321–394.

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Corpus Hellenisticum

Prof. Dr. Udo Schnelle
Leiter
apl. Prof. Dr. Manfred Lang
stellvertretender Leiter

Telefon: (0345) 55 230 16
E-mail:
lang@theologie.uni-halle.de

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Philo von Alexandrien
- Flavius Josephus
- Cornelius Tacitus
- Epiktet
- Dion von Prusa
- Sallust
- Reichtum und Reichtumskritik im 1. Jahrhundert n.Chr.
- klassisch-archäologische und theologische Einführung in die römische Religion
- Umwelt des Neuen Testaments
- Apostelgeschichte aus althistorischer und theologischer Sicht (zusammen mit Lehrstuhl für Alte Geschichte)
- Entrückungsgeschichten

Forschungsschwerpunkte:

- Der Neue Wettstein: (Texte zum Neuen Testament aus Griechentum und Hellenismus); seit 1996 sind 6 Bände erschienen
- Aufklärung durch Philologie: Johann Jakob Wettsteins Beitrag zur Kontextualisierung der Apostelgeschichte; Kommentierung der Apostelgeschichte für den Theologischen Handkommentar (Leipzig)

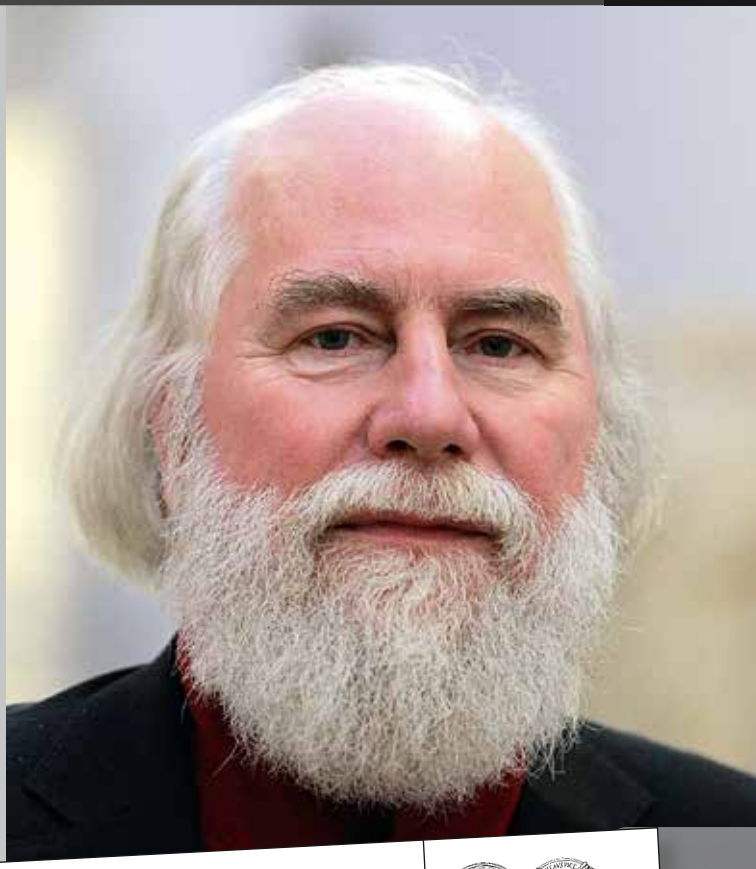
Im Fach Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst werden zum einen elementare Kenntnisse der Kunstgeschichte vermittelt, wobei der Schwerpunkt auf der Architektur und Ausstattung von Kirchen, Klöstern und Kathedralen liegt. Zum anderen werden die Darstellungen von biblischen Gestalten und Motiven in der europäischen Kunst (Malerei, Grafik, Plastik) vom 4. bis ins 21. Jh. untersucht. Dabei soll versucht werden, die kunstgeschichtlichen Problemstellungen mit denen der Bibelexegese, sowie der Kirchen-, Sozial- und Theologiegeschichte in einen interdisziplinären Dialog zu bringen. Weiterhin erfolgt die Vermittlung von Basiswissen zur christlichen Ikonographie und eine Einführung in Arbeitsweisen und Forschungsergebnisse der christlichen Archäologie. Exkursionen zu wichtigen Kirchenbauten und Klöstern der Region sowie in die großen Kunstmuseen Mitteldeutschlands bilden einen unerlässlichen Bestandteil der Lehrveranstaltungen.

Aktuelle Publikationen:

Auf den Spuren der Bibel durch Halle. 21 Stationen des Bibelwanderweges Halle/S., 2. Auflage 2014.

Auf den Spuren der Bibel durch Erfurt. 21 Stationen des Bibelwanderweges, Halle/S., 2014.

365 Tage Reformation. Der Jahresbegleiter, Stuttgart, 2. Auflage 2017.



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

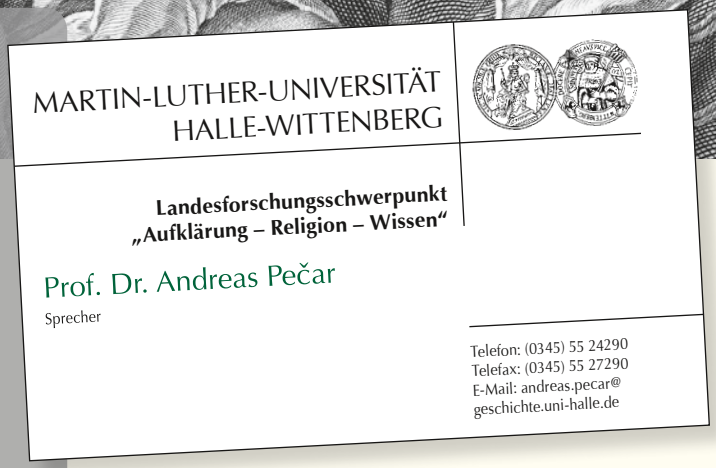
Theologische Fakultät
Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst

Pfarrer Walter Martin Rehahn
Lehrauftrag für Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst

Telefon: (0345) 5 222 422 (priv.)
E.mail:
walter-martin.rehahn@
theologie.uni-halle.de
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 30

Highlights aus dem Vorlesungs- und Seminarangebot

- Romanik im europäischen Vergleich
- Die Welt der gotischen Kathedralen
- Gottes geheimnisvolle Festungen. Klöster des Mittelalters: Architektur – Kunst – Spiritualität
- Die Kunst der Renaissance und Reformationszeit in Deutschland
- Das Goldene Zeitalter der Malerei. Die Kunst des 17. Jahrhundert in Spanien und in den Niederlanden
- Einführung in die christliche Ikonographie
- Die unbekannten Legionen. Biblische Gestalten und Motive in der Kunst
- Die Tische Gottes. Geschichte, Funktion und Ikonographie der Altäre


MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Landesforschungsschwerpunkt
„Aufklärung – Religion – Wissen“

Prof. Dr. Andreas Pečar
Sprecher

Telefon: (0345) 55 24290
Telefax: (0345) 55 27290
E-Mail: andreas.pecar@
geschichte.uni-halle.de

Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“

Eine Besonderheit in Halle ist das Exzellenznetzwerk „Aufklärung – Religion – Wissen“. Es hat seinen Sitz auf den Franckeschen Stiftungen, in direkter Nachbarschaft zur Theologischen Fakultät, und so ist es ein leichtes, während des Theologiestudiums die zahlreichen öffentlichen Vorträge und Veranstaltungen mit international renommierten Forscherinnen und Forschern zu besuchen. Die Theologische Fakultät ist personell wie inhaltlich eng mit dem Netzwerk verbunden: So sind im Sprecherrat drei Mitglieder der Theologischen Fakultät vertreten – *Prof. Dr. Jörg Dierken*, Inhaber des Lehrstuhls für Systematische Theologie/Ethik, *Prof. Dr. Daniel Cyranka*, Inhaber des Lehrstuhls für Religionswissenschaft und *Prof. Dr. Udo Sträter*, Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Kirchengeschichte und derzeitiger Rektor der Martin-Luther-Universität.

Im Zentrum der interdisziplinär ausgerichteten Forschungen des Netzwerks steht die spannungsvolle Verflechtung von Aufklärung, Religion und Wissen und damit ein Brennpunkt öffentlicher Diskurse in der Moderne. Die Untersuchungen des Forschungsverbundes haben ihren historischen Schwerpunkt im 18. Jahrhundert, doch zielt die Perspektive auf einen erweiterten Modernebegriff: Die Moderne wird verstanden als eine kontinuierliche, auf die Formierung von Wissen zielende Auseinandersetzung um Rationalitätsstandards in allen Dimensionen des menschlichen Lebens, in die in besonderer Weise der Bereich des Religiösen einbezogen ist.

ERASMUS: „Von Halle in die Welt“

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
ERASMUS-Programm

Prof. Dr. Stefan Schorch
Erasmusbeauftragter

Telefon: (0345) 55 230 14
Telefax: (0345) 55 272 14
Büro:
Franckesche Stiftungen, Haus 25

Im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bietet die Theologische Fakultät jedem Studierenden die Möglichkeit, das Studium in Halle zum Ausgangspunkt eines Auslandssemesters oder eines Auslandsjahres zu machen. Mit u.a. folgenden theologischen Ausbildungsstätten bestehen momentan Erasmuskooperationen:

Aarhus (Dänemark)
Budapest (Ungarn)
Budweis/Ceske Budejowice (Tschechien)
Bratislava (Slowakei)
Debrecen (Ungarn)
Hermannstadt/Sibiu (Rumänien)
Stavanger (Norwegen)
Straßburg/Strasbourg (Frankreich)
Tartu (Estland)
Orientalisches Institut Posen/Poznan (Polen)
Wien (Österreich)

Die Chance, unkompliziert und unbürokratisch ins Ausland zu gehen, ist nie so groß wie während des Studiums. Das Know How und die Beratung an der Fakultät wie am International Office der Universität unterstützen Sie in Halle optimal, damit Sie diese Chance wahrnehmen können.

THEOLOGISCHE FAKULTÄT
Interdisziplinäres Wissenschaftliches Zentrum Medizin-Ethik-Recht

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Juristischer Bereich
Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht

Prof. Dr. iur. Henning Rosenau

Universitätsplatz 6
06108 Halle (Saale)
Tel +49 (0) 345 55-23110
Fax +49 (0) 345 55-27129
henning.rosenau@jura.uni-halle.de

Die Theologische Fakultät in Halle ist Gründungsfakultät (zusammen mit der Medizinischen, der Philosophischen und der Juristischen Fakultät) des Interdisziplinären Zentrums für Medizin-Ethik-Recht, das u. a. den Masterstudiengang Medizin-Ethik-Recht (MER) anbietet. Es besteht seit dem 18. September 2001. Sein Direktorium und der wissenschaftliche Beirat setzen sich aus nationalen und internationalen Wissenschaftlern der Fachbereiche Theologie, (*Prof. Dr. Jörg Dierken*) Medizin, Philosophie und Recht zusammen. Das Zentrum dient der Diskussion sowie der Erforschung von Problemen auf den Grenzgebieten Medizin, Ethik und Recht, welche aufgrund immer spezifischer werdender Erkenntnisse in der medizinischen Forschung sowie deren Anwendung am Menschen entstehen.

Das Vorlesungsangebot des Studiengangs MER kann von Studierenden der Theologischen Fakultät besucht werden.

Samaritanusprojekt Seite 41 ☛

Der samaritanische Pentateuch: Kritische editio maior

Ziel dieses Projekts ist die Erstellung und Publikation einer kritischen Edition des hebräischen Pentateuchs der Samaritaner. Obgleich der samaritanische Pentateuch zu den wichtigsten Textgrundlagen der alttestamentlichen Wissenschaft und der Althebraistik gehört, fehlt bislang eine Ausgabe, die derzeitigen wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

Die geplante Ausgabe beruht auf einer Handschrift aus Dublin (Ms. Chester Beatty Library 751), die 1225 abgeschrieben wurde. Es handelt sich dabei um das älteste (fast) vollständig erhaltene Manuskript des samaritanischen Textes. In einem kritischen Apparat werden die Varianten von ca. 150 weiteren samaritanisch-hebräischen Manuskripten und

Manuskriptfragmenten (10.-14. Jh. n. Chr.) erfaßt. Zwei weitere Apparate bieten zudem die Varianten der samaritanischen Versionen (samaritanisch-aramäischer Targum und samaritanisch-arabische Übersetzung) sowie Parallelen zum samaritanischen Text in anderen antiken Textzeugen (insbesondere Septuaginta und Handschriften aus Qumran). In Randnoten wird die Vokalisierung einzelner Wörter vermerkt. Da die samaritanische Überlieferung über keine feste schriftliche Tradierung der Vokalisierung verfügt, muß deren Erhebung weitestgehend auf der Basis der mündlich tradierten Lesetradition erfolgen. Um eine leichte Benutzbarkeit und die Vergleichbarkeit mit der masoretischen Tradition zu gewährleisten, werden die samaritanischen Vokalisierungen in das masoretische Punktationssystem übersetzt.
Das Projekt wird von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, von denen eine ganze Reihe noch studieren, unter Leitung von *Prof. Dr. Stefan Schorch*, Lehrstuhlinhaber für Bibelwissenschaften an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg realisiert. Kollegen von der Reformierten Universität „Károli Gáspár“ Budapest (Leitung: *Prof. Dr. József Zsengellér*) sind beteiligt.

Die Finanzierung des Projekts erfolgt aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Bonn).

Fachberater des Projekts:

Prof. Dr. Moshe Florentin
Universität Tel Aviv

Prof. Dr. Adrian Schenker
Universität Freiburg/Schweiz

Prof. Dr. Haseeb Shehadeh
Universität Helsinki

Prof. Dr. Abraham Tal
Akademie für Hebräische Sprache, Jerusalem

Benyamim Tsedaka
Direktor des samaritanischen
„Institute A.B. for Samaritan Studies“, Holon

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:
Evelyn Burkhard
Martin Hagg

Studentische Mitarbeiter/innen:
Jasper Bernhofer
Anna Hampel
Dorothea Kirschner
Marcel Krusche
Paula Lochau, Maximillian Willius

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

Theologische Fakultät
Forschungsstelle Religiöse Kommunikations- und Lernprozesse

Prof. Dr. Michael Domsgen
Leiter

Tobias Gruber
stellvertretender Leiter (Komm.)

Telefon: (0345) 55 267 20/-21
Büro:
Friedemann-Bach-Platz 6
Zimmer E04/E05
Kontakt:
http://www.theologie.uni-halle.de/pt_rp/rkl/

Leitung:
Prof. Dr. Michael Domsgen (Leiter)
Tobias Gruber (komm. stellv. Leiter)

Mitarbeiter:
Ernst-Ulrich Feilcke, Tobias Foß,
Georg Bucher, Tobias Gruber, Dr. Teresa Tenbergen

Die 2011 eingerichtete Forschungsstelle Religiöse Kommunikations- und Lernprozesse ist eine Einrichtung der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie arbeitet in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der Evangelischen Landeskirche Anhalts.
Die Forschungsstelle widmet sich der Erforschung von religiösen Kommunikations- und Lernprozessen an der Schnittstelle von institutioneller Religion und individueller Religiosität. Von besonderem Interesse ist dabei die Vernetzung der Lernorte sowie die Wahrnehmung des Kontextes, in dem agiert wird. Die Forschungsstelle arbeitet interdisziplinär. Sie will

- wahrnehmen, wie Menschen religiöse bzw. religionsanaloge Deutungsmuster und symbolische Praktiken kennenlernen und sich aneignen. Dabei gilt es, religiöse Lerngeschichten und die darin wirksam werdenden Konstruktionsleistungen des Subjekts von Menschen innerhalb und außerhalb religiöser Gemeinschaften nachzuzeichnen.
- die rekonstruierten Deutungsmuster und Praktiken in Beziehung setzen zu überlieferten biblisch-theologisch geprägten Sinnkonstrukten und dabei Konvergenzen bzw. Äquivalenzen, aber auch Spannungen und Widersprüche sichtbar machen.
- schließlich nach Handlungsperspektiven für eine Kommunikation des Evangeliums fragen, für die das Gespräch mit christlichen wie nichtchristlichen Deutungsmustern konstitutiv ist.

An der Forschungsstelle werden sowohl Qualifikationsarbeiten als auch kleinere empirische Arbeiten betreut.
Abgeschlossen wurden Forschungsprojekte zu: Taufe und Lebensgestaltung (Wilfried Meißner); Rituale Jugendlicher (Sarah Demmrich); Religiöse Jugend-

feiern (Emilia Handke); Evangelische Grundschulen in Ostdeutschland (Matthias Müller); Singen im Religionsunterricht (Teresa Tenbergen); Grundlagen einer religionspädagogischen Elternarbeit am Lernort Schule (Sieglinde Spuller); Empirische Studien zum Lutherbild (Sabine Blaszcyk); Religionsunterricht im Hauptschulbildungsgang (Frank Lütze); Evaluation einer Religionspädagogischen Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern (Sarah Demmrich); Befragung von Theologiestudierenden im ersten Semester (Frank Lütze/Ekkehard Steinhäuser); Begegnungen von Schule und gelebter Religion (Frank Lütze). Laufende Projekte sind: Religionsunterricht an Förderschulen (Ernst-Ulrich Feilcke); Religiöse Bildung im Elementarbereich (Sabine Blaszcyk); Kirchentourismus an der Straße der Romanik (Ekkehard Steinhäuser); Empowerment (Georg Bucher); Diakonie und Konfessionslosigkeit (Tobias Foß); Christliche Bestattungen (Tobias Gruber).

Fachschaftsrat

Hallo liebe Studieninteressierte!
Willkommen in Halle!

Wir, der Fachschaftsrat der evangelischen Theologiestudierenden in Halle (Saale), wollen euer Berater fürs Studium sein. Wir vertreten Euch gegenüber den anderen Institutionen dieses Fachbereiches und der Universität. Außerdem versuchen wir, für alle Studierenden das universitäre Leben zu erleichtern und den Gemeinschaftssinn innerhalb der Fakultät zu erhalten und zu fördern. Dies tun wir auf unterschiedlichste Art und Weise, z.B. beim Semestereröffnungsfrühstück mit den Dozenten und Studierenden, der Unterstützung des jährlich stattfindenden Theologenballs, der traditionell von Studierenden des 5. und 6. Semesters organisiert wird, einem monatlich stattfindenden Stammtisch, Brennpunkt- und Diskussionsabenden, einer Filmnacht unter dem Titel „BlasFILMia“, und diversen anderen Dingen. Für all diese Aktivitäten gilt: Sie sind nur möglich, wenn wir Unterstützung durch euch als Studierendenschaft erhalten!
Der Fachschaftsrat selbst wird durch euch Studierende jeweils im Mai für ein Jahr gewählt. Er besteht immer aus sieben Studierenden.
Um alle Studierenden (also Dich) zu informieren, veranstaltet der Fachschaftsrat zu Beginn jeden Semesters eine Vollversammlung. Weitere Vollversammlungen finden je nach Notwendigkeit statt und können von jedem Mitglied der Fachschaft einberufen werden.
Die Vollversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium aller Studierenden an der Fakultät. Hier ist der Ort, an dem wir alle die Möglichkeit haben, unseren universitären Lebensraum mitzugestalten. Auch hier gilt:

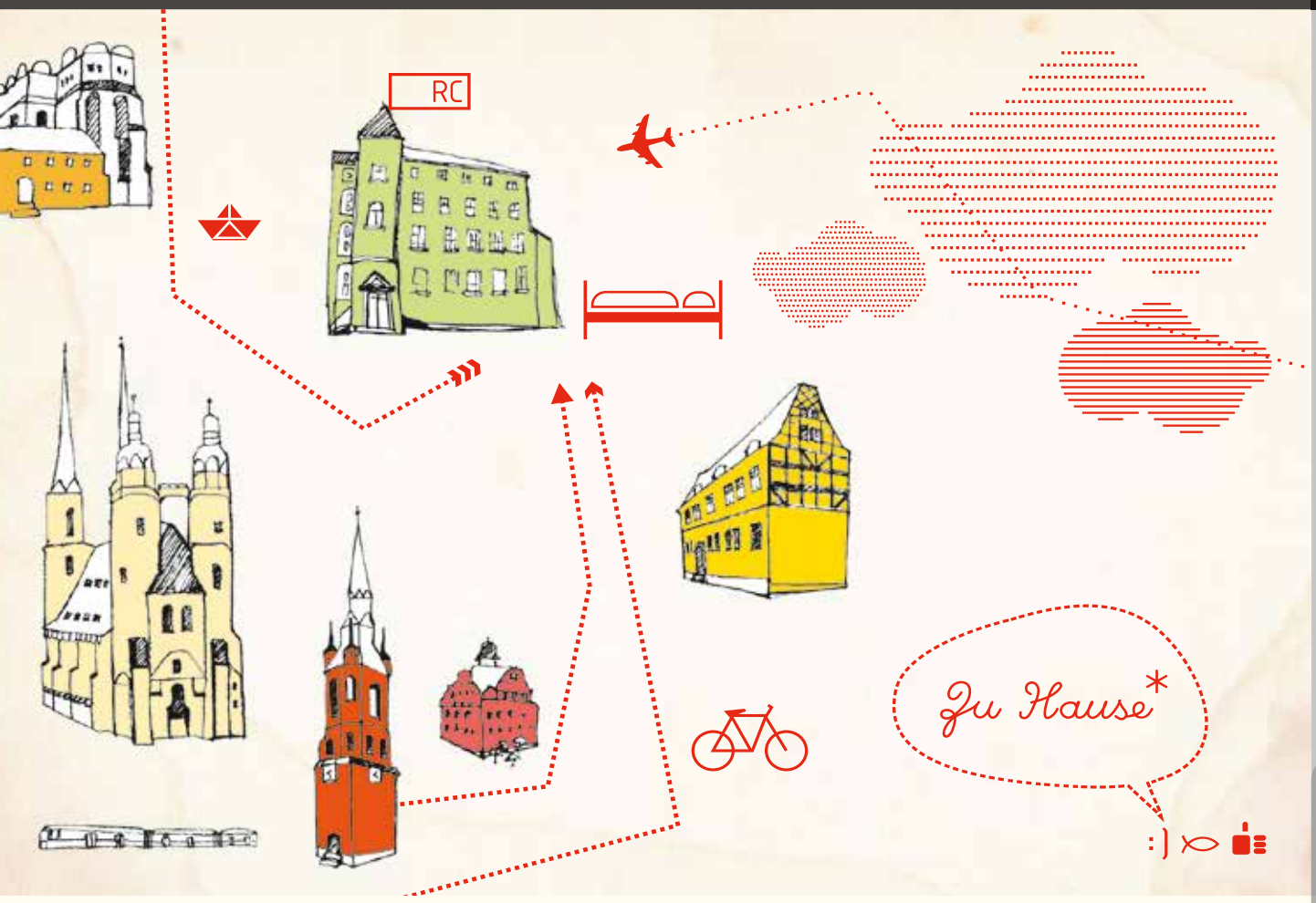
Je mehr Leute ihre Ideen einbringen, desto farbiger wird die Gestaltung und desto weniger kann über unsere Köpfe hinweg entschieden werden. Die Tagesordnung für die Vollversammlung hängt spätestens eine Woche vorher in der Fakultät aus.
Einige regelmäßige Veranstaltungen sollten sich besonders Erstsemester ansehen:
Wir veranstalten, wie oben schon erwähnt, zu Beginn eines jeden Semesters ein Semestereröffnungsfrühstück. Hier kann man viele Kommilitonen, Dozenten und den Dekan das erste Mal aus der Nähe begutachten. Und um den Erstkontakt etwas lockerer zu gestalten, gibt es dazu ein Glas Sekt. Weiterhin werden verschiedene Führungen und Stundenplanberatungen in der ersten Woche des neuen Semesters angeboten. Als weitere Veranstaltungen machen wir Euch das wöchentliche Angebot, Euch im Foyer kostenlos an Kaffee, Tee und Plätzchen zu bedienen – auf Aushängen und im Netz angekündigt unter dem Titel „Coffee and Tea“. Dies ist auch eine Gelegenheit, sich mit uns zu unterhalten und uns, sofern vorhanden, auf Probleme aufmerksam zu machen. Sonst erreicht ihr uns über unsere E-Mail-Adresse: fsr@theologie.uni-halle.de, sprecht uns einfach persönlich an oder kommt zu unserer Sitzung im FSR-Büro vorbei.
Wenn ihr tolle Ideen für Aktivitäten habt, die ihr gerne mit uns organisieren wollt z. B.: einen Fakultätschor, eine Weihnachtsbastelaktion, Diskussionsrunden, wenn ihr beim Theo-Cup im Fußball gegen die anderen theologischen Fakultäten antreten wollt oder, oder, oder: sprecht uns einfach an! Also: Solltet ihr Ideen, Fragen, Probleme haben oder einfach mitmachen wollen, dann meldet euch bei uns! Wir wünschen euch jedenfalls viel Erfolg und Spaß am Studium in Halle.

An vielen Studienorten in Deutschland hat die steigende Studentenzahl dazu geführt, dass die oft langwierige und nicht immer Erfolg versprechende Suche nach einem Platz zum Wohnen den Studienbeginn deutlich vermiesen kann.

Nicht so in Halle!

Es gibt hier nicht nur nach wie vor günstigen und ausreichenden Wohnraum für Studenten, sondern auch eine echte Besonderheit: gleich drei theologische Wohnheime bieten Studienanfängern der Theologie Platz zum Wohnen, leben und wohlfühlen. Auf den folgenden drei Seiten stellen sie sich vor.

Das Team der Studieninspektoren:
Dr. Erik Dremel
Saskia Lieske
Florian Priesemuth
Dr. Kay Weißflog



Grafik: Eszter Lazs

Kontakt:
Inspektor:
Florian Priesemuth
Kleine Klausstraße 7
06108 Halle
Telefon: (0345) 23314 - 10
E-mail: inspektor@rc-stiftung.de
www.reformiertes-convict-halle.de

Evangelisches Konvikt

Seit 1715 gibt es im Langen Haus am Lindenhof in den heutigen Häusern 8 und 9 studentisches Wohnen und Studieren. August Hermann Francke errichtete hier mitten im historischen Kern der Franckeschen Stiftungen ein Collegium als »Pflantz=Schule für künftige Prediger und Schulmänner«. Die damaligen Studenten verdienten sich ihr Wohngeld durch das Unterrichten im Waisenhaus. – Das ist heute nicht mehr so: Damit sich die Konviktualen ganz auf das Studium konzentrieren können, bietet das Evangelische Konvikt in 72 Einzelzimmern einen hohen Komfort: nicht nur kostenloses Internet und Telefonflat in alle Netze, sondern eine eigene umfangreiche theologische Fachbibliothek, einen Saal, Seminar- und Gemeinschaftsräume sowie eine eigene Kapelle. Gottesdienste und Andachten, Feste und Konzerte, Ausflüge und Exkursionen (z. B. nach Rom, London, Schweden usw.), viel Sport und der Chor prägen das gemeinsame Leben.

Die reichen Aktivitäten im Konvikt werden bestimmt und getragen von der Konviktualitas selbst, die sich im Rahmen der Selbstverwaltung ein verantwortliches Seniorat und mehrere Ministerämter wählt. Das Studieninspektorat bietet eigene Übungen und Seminare sowie individuelle Studienberatung und seelsorgerliche Begleitung an. Die Bewohner stammen aus vielen unterschiedlichen Landeskirchen und Konfessionen, und sie setzen sich in einer langen Tradition auch international zusammen. So existiert in diesem bemerkenswerten Haus eine studentische Lebens- und Studiengemeinschaft.

Kontakt:
Ephorus: *Prof. Dr. Jörg Ulrich*
Studieninspektor: *Dr. Kay Weißflog*
Studienleiter: *Dr. Erik Dremel*
Franckeplatz 1 / Haus 8–9 · 06110 Halle
Telefon: (0345) 291 757-10
Telefax: (0345) 291 757-44
E-mail: verwaltung@evangelisches-konvikt.de
www.evangelisches-konvikt.de

Das älteste Konvikt in Halle

Fast 150 Jahre ist es her, dass Karl Philipp von Harrach das Schlesische Konvikt gründete, um jungen Studenten aus seiner schlesischen Heimat ein Theologiestudium an der Halleschen Universität zu ermöglichen. Heute leben hier in christlicher Gemeinschaft etwa 60 Studierende der evangelischen Theologie und Kirchenmusik aber auch anderer Fachrichtungen.

Kontakt:
Studieninspektorin: *Saskia Lieske*
Schlesisches Konvikt
Emil-Abderhalden-Straße 10 · 06108 Halle
Telefon: (0345) 678 70 69
E-mail: post@schlesisches-konvikt.de
www.schlesisches-konvikt.de

Hier spielt die Musik

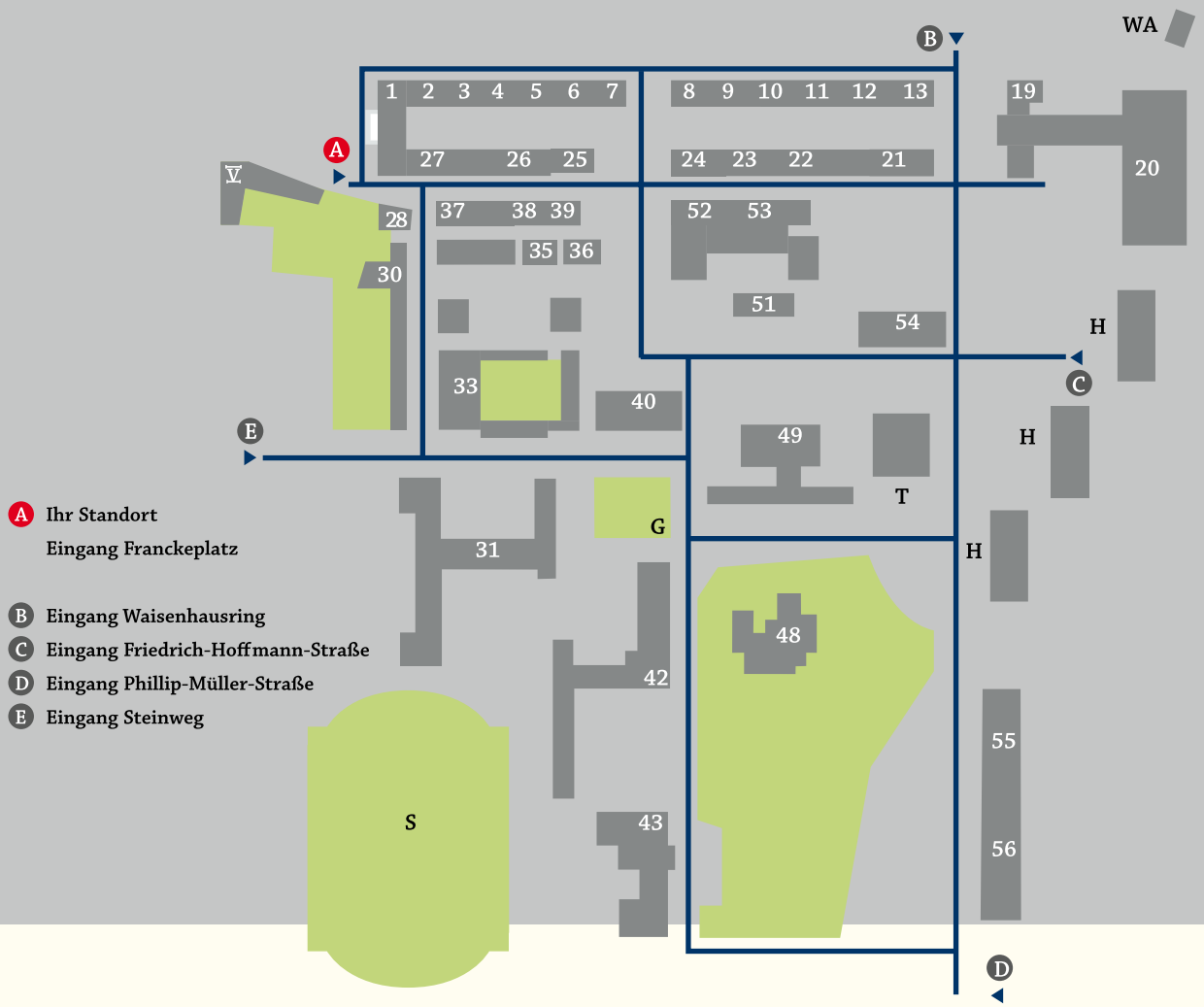
Wer gern musiziert, findet bei uns nicht nur in fast jedem Zimmer ein Klavier sondern auch zwei Orgeln im Haus. Dazu kommen viele Anlässe um gemeinsam Musik zu machen: im Posaunenchor, beim Hausmusikabend, zu Andachten, dem Sommerfest oder einfach spontan.

Gemeinsam leben und studieren

Vorträge, Themenabende, Übungen oder Konviktsausflüge bieten die Gelegenheit auch einmal über den Tellerrand des eigenen Studienfaches zu schauen. Unser weitläufiger Garten hingegen lädt ein zum Grillen und Feiern, zu Sport oder süßem Nichtstun.

Mitten in der Innenstadt, direkt neben dem neuen geisteswissenschaftlichen Campus der Martin-Luther-Universität, mit 500m zum Uni-Platz und 200m zur Uni-Bibliothek, findet man das Schlesische Konvikt.

Lageplan



Einrichtungen der Franckeschen Stiftungen

Haus 1	Historisches Waisenhaus, Krokoseum
Haus 22–24	Studienzentrum mit Historischer Bibliothek und Archiv
	Freundeskreis der Franckeschen Stiftungen e.V.
Haus 26	Englisches Haus / Englischer Saal
Haus 27	Freylinghausen-Saal
Haus 28	Francke-Wohnhaus / Info-Zentrum
Haus 35	Wohnungen
Haus 37–39	Geschäftsstelle / Verwaltung / Architekturbüro
Haus 48	Kindertagesstätte August Hermann Francke
Haus 55–56	Montessori-Kinderhaus / Kindertagesstätte
	Amos Comenius / Hort August Hermann Francke
	Familienkompetenzzentrum für Bildung und Gesundheit
G	„Pflantz-Garten“

Einrichtungen der Martin-Luther-Universität

Haus 2–7	Phil. Fakultät III, Erziehungswissenschaften
Haus 2	Jugenduni Halle
Haus 24	Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung
Haus 25	Theologische Institute
Haus 26	Seminar für Judaistik, Leopold-Zunz-Zentrum
Haus 30	Theologische Fakultät
Haus 31	Hans Ahrbeck Haus
	Institut für Schulpädagogik und Grundschuldidaktik
	Institut für Rehabilitationspädagogik
	Zentrum für Schul-und Bildungsforschung
	Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik
Haus 54	Interdisziplinäres Zentrum für Aufklärungsforschung

Christliche und soziale Einrichtungen

Haus 8–9	Evangelisches Konvikt
Haus 20	Altenpflegeheim im Haus der Generationen
Haus 24	Canstein-Bibelzentrum / Orthodoxe Kirche
	zum Heiligen Kreuz, St. Georgs-Kapelle
Haus 27	Historischer Speisesaal
Haus 33	Jugendwerkstatt Bauhof / Spielehaus

Schulische Einrichtungen

Haus 10–13	Pensionsanstalt / Musikhaus der Latina
Haus 19	Maria Montessori-Grundschule
Haus 40	Grundschule August Hermann Francke
Haus 42–43	Landesgymnasium Latina
Haus 49	Sekundarschule August Hermann Francke

Kulturelle und außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtungen

Haus 1, 51	
Haus 12–13	Deutsches Jugendinstitut e.V.
Haus 21	Stadtsingechor zu Halle

Einrichtungen mit gewerblicher Nutzung

Haus 35	Integration & Arbeit gGmbH
Haus 52	
WA	Waisenhaus-Apotheke
Franckepl. V	Waisenhaus-Buchhandlung
T / S	Turnhalle / Sportplatz
H	Hochhäuser

Theologische Fakultät der
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
06099 Halle (Saale) · www.theologie.uni-halle.de